Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

395 (27.8.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung ꝛc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 27. August 1927.

43. Jahrgang. Nr. 395.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löiche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359 Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Englisch-französische Einigung in der Besatzungsfrage.

Englands Antwort an Frankreich

Die Grundlagen der Einigung.

F. H. **Paris**, 26. Aug. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Das amtliche Kommuniqué über den Verlauf des heutigen Ministerrates ist äußerst kurz und nichtssagend. Nach Beendigung der Beratungen erklärte Briand gegenüber Pressevertretern, daß die englische Note eingelaufen sei und der Gesamtregierung von ihrem Inhalt Kenntnis gegeben wurde. Der Inhalt der englischen Note wird von ihr als Grundlage einer Verständigung zwischen Paris und London angesehen. Zwei Fragen waren zu regeln. Erstens, die Gesamtzahl der französischen, englischen und belgischen Besatzungstruppen. Hierüber wurde eine Einigung erzielt, indem man sich auf eine Gesamtziffer einigte, die annähernd derjenigen entspricht, die die militärischen Sachverständigen als Mindestmaß angenommen hatten. Obwohl man noch keine amtlichen Ziffern hat, da die diplomatischen Gebräuche erheischen, daß vor jeder Veröffentlichung eine französische Antwort auf die englische Note nach London geht, läßt sich so viel sagen, daß

die Truppenzahl auf etwa 58 000—60 000 Mann zurückgeführt

werden wird. Es dürfte sich also um eine Verminderung von 10 000 bis 11 000 Mann handeln, da die gegenwärtige Besatzungsarmee etwa 70 000 Mann umfaßt (55—56 000 Franzosen, 7 500 Engländer, 6 500 Belgier).

Die zweite Frage bezog sich auf die Vereinbarungen, betreffend das interalliierte Truppenkontingent. Hierüber gibt man im Quai d'Orsay keine Auskunft, aus demselben Grund, da vor Veröffentlichung der Einzelheiten eine französische Antwort nach London und Brüssel abgegangen sein muß. Immerhin läßt sich so viel sagen, daß die Franzosen ihre Truppen im Rheinland nicht um etwa 4—5 000 Man, wie ursprünglich vorgesehen worden war, sondern um 6—7 000 Mann vermindern dürften. Engländer und Belgier dürften etwa 3000 Mann insgesamt zurückziehen, doch müssen diese Einzelheiten unter Vorbehalt weitergegeben werden, da sowohl das französische Kriegsministerium als das französische Außenministerium irgend welche näheren Mitteilungen über diese Frage nicht machen.

Das Einvernehmen ist so gut wie hergestellt.

Was die interalliierte Seite der Frage anlangt, die in Genf nicht zur Sprache kommen wird, so ist das Einvernehmen ebenfalls hergestellt. Es war behauptet worden, daß England betreffs des Charakters der Rheinlandbesetzung einen anderen Standpunkt als die französische Regierung vertrete, daß nämlich

die Besetzung lediglich eine Garantie des Friedensvertrages, nicht aber eine Garantie für die Sicherheit Frankreichs

darstellen soll. Von französischer Seite versichert man, daß es sich niemals um die Sicherheit Frankreichs, sondern lediglich um die Sicherheit der Besatzungstruppen selber gehandelt habe.

*

v.D. **London**, 26. Aug. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die Pariser Meldung, daß eine Einigung zwischen den Alliierten bezüglich der Verminderung der Truppen am Rhein erreicht ist, ist bisher noch nicht offiziell bestätigt worden, aber der offiziöse Rundfunk gibt die Meldung ohne Kommentar weiter, sie wird daher als richtig angesehen. Einzelheiten fehlen noch.

Eine französische Tendenzmeldung?

* **Berlin**, 26. Aug. **(Funkspruch.)** Die „T.-U." erfährt von best unterrichteter Seite: Die französische Agentur Havas hat in einem Telegramm aus London den angeblichen Wortlaut der englischen Antwortnote auf die französische Note in der Frage der Herabsetzung der Rheinlandbesatzung wiedergegeben. Es ist dem gegenüber angebracht, darauf hinzuweisen, daß diese englische Note tatsächlich einen wesentlich anderen Inhalt, als den von Havas gemeldeten zu haben scheint. In unterrichteten Kreisen hält man es für unwahrscheinlich, daß die englische und französische Regierung darin übereinstimmen sollen, daß die Rheinlandbesatzung die Garantie für die Erfüllung des Dawesplanes darstelle, da diese von Havas verbreitete angebliche Ansicht der englischen Regierung weder politisch, noch rechtlich irgendeine Stütze in den bestehenden Verträgen findet. Der Dawesplan stellt ausschließlich eine Garantie für die deutschen Reparationsverpflichtungen dar und steht mit den Bestimmungen bezüglich der Rheinlandbesatzung in keinerlei Zusammenhang.

Amerikanische Absage an Frankreich.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.S.N. **Washington, 26. Aug. Wie verlautet, sind die Bemühungen Frankreichs, mit den Vereinigten Staaten zu einem Abkommen zu gelangen, durch welches der Krieg auf ewige Zeiten für ungesetzlich erklärt werden sollte, als gescheitert zu betrachten. Das Staatsdepartement wird dem französischen Botschafter Claudel nach seiner Rückkehr nach Washington in der nächsten Woche wissen lassen, daß die Vereinigten Staaten ein derartiges Abkommen mit Frankreich allein nicht abschließen könnten. Der Gedanke wäre wohl annehmbar, aber das Abkommen müßte auch von anderen Regierungen mit unterzeichnet werden.**

Berliner Vorbereitungen für Genf.

m. **Berlin**, 26. Aug. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Das Reichskabinett wird am Dienstag vormittag zu einer Sitzung zusammentreten, auf deren Tagesordnung neben kleineren Punkten die letzten Vorbereitungen für Genf stehen. Von den Reichsministern sind im Augenblick nur erst wenige in Berlin. Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist am Freitag morgen eingetroffen, die anderen Minister werden noch in den nächsten Tagen erwartet. Große Bedeutung kommt dieser Sitzung aber nicht zu, da die wesentlichen Richtlinien für die deutsche Delegation schon in der Sitzung vom 10. August festgesetzt worden waren. Irgendwelche außenpolitische Ereignisse von besonderer Bedeutung haben sich inzwischen nicht ereignet, so daß es also zu keinen nennenswerten Beschlüssen kommen wird. Am Dienstag abend tritt die deutsche Delegation die Reise nach Genf an und trifft dort am Mittwoch abend ein. Die Sitzungen des Rates beginnen am Donnerstag vormittag.

Das Eisenbahnunglück bei Chamonix.

21 Tote und 34 Verletzte.

Nur wenige Deutsche unter den Opfern.

TU. **Genf**, 26. Aug. Die Zahl der Opfer der gestrigen Eisenbahnkatastrophe bei Chamonix hat sich nach dem Abschluß der Aufräumungsarbeiten inzwischen auf 21 Tote und 34 Verletzte erhöht. Die Namen der Toten konnten immer noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Nach Mitteilung der Untersuchungsbehörde befindet sich unter den Toten und Verletzen nur eine verschwindend geringe Anzahl von Deutschen; die Mehrzahl der Toten sind Pariser und Engländer.

*

ie. **Genf**, 26. Aug. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der Berichterstatter der „Tribune de Genève" gibt heute nachmittag folgende Schilderung aus Chamonix:

Der Himmel ist dicht mit Wolken bedeckt., Wolken hüllen auch die Berge ein, und ein unaufhörlicher Regen geht auf die Stadt nieder. Der Ort hat sein malerisches Leben verloren, man trifft nur Touristen mit ernsten Gesichtern, die über die Katastrophe sprechen. Vor dem Hotel „Zum Eismeer", das am Ende des Ortes liegt, verharrt eine schweigende Menge. In allen Hotels und Gasthäusern haben die Orchester aufgehört zu spielen, Sanitätswagen und Privatautos schaffen die Verwundeten nach Annecy und Bonneville. Die meisten sind schwer verletzt. Im Hotel „Zum Eismeer" herrscht eine unbeschreibliche Unordnung. Alle Zimmer sind für die verwundeten Fremden hergerichtet, Schwestern und Helferinnen kommen und gehen. Zwei Empfangszimmer des Hotels sind zu Operationssälen umgewandelt. Während der ganzen Nacht sind die Verletzten behandelt und operiert worden. Man hat bereits mehrere Amputationen vornehmen müssen. In einem Raum, der von der Gendarmerie bewacht wird, sieht man eine Ansammlung von blutigen Bekleidungsstücken, von Lodenhüten, zerbrochenen Bergstöcken, photographischen Apparaten, Rucksäcken, Handtaschen, Uhren und Schmuck, alles Gegenstände, die an der Unglücksstätte gesammelt worden sind. Der ehemalige Festsaal des Hotels wird von Gärtnern in eine Kapelle umgewandelt. Achtzehn Tote sind in einem Halbkreis aufgebahrt. Alle diese Unglücklichen tragen entsetzliche Wunden auf den Gesichtern. Einem jungen Mann sind beide Beine abgefahren, einer jungen Engländerin, auf deren Gesicht noch der Schrecken zu lesen ist, sind sämtliche Glieder gebrochen und die Brust eingedrückt. Es ist ein gräßlicher Anblick. Auf dem Gang, der nach der Kapelle führt, schluchzt ein Mann verzweifelt. Seine Frau, die grausam zerstückelt ist, befindet sich unter der Zahl der Opfer.

Die erste Untersuchung über die technische Seite des Unglücks hat ergeben, daß drei Räderpaare der Lokomotive fest angebremst sind. Man läßt sich im übrigen über die Ursachen des Unglücks nicht aus. Auf einer Strecke von 200 Metern ist die Schiene auf der Zahnradbahn aufgerissen. Heute abend liegt die Liste der Getöteten und Verwundeten vor. Soweit auch die Herkunft der Toten identifiziert ist, befindet sich als Deutscher unter den Getöteten nur Dr. Joseffi mit Frau und Tochter. Auf der Liste der Verwundeten befinden sich noch einige deutsche Namen, doch ist in der Liste der Verwundeten bisher noch keine Nationalität angegeben.

In der heutigen Sitzung der Pressekonferenz erhob sich die Versammlung zum Zeichen der Trauer über die Opfer, die die Katastrophe von Chamonix gefordert hat. Lord Burnham schlug vor, der französischen Regierung ein Beileidstelegramm zu übersenden.

Die wahre Verständigungspolitik.

Professor Schücking antwortet de Jouvenel.

Kanonen und Bajonette oder Völkerversöhnung?

F. H. **Paris**, 26. Aug. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die interparlamentarische Konferenz setzte heute morgen unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten der französischen Kammer Henry Paté die Aussprache über den Bericht des Generalsekretärs der Konferenz fort. Als erster Redner ergriff der Vizepräsident des belgischen Senats Magniette das Wort, um gegen die Anschuldigung zu protestieren, daß Belgien 1914 gegen seine Neutralitätspflichten gefehlt habe und brachte folgenden Resolutionsvorschlag ein:

Die Konferenz der interparlamentarischen Friedensunion spricht eindeutig aus, daß der Friede unter den Völkern das höchste Ideal ist, dem alle Staaten und alle Regierungen anhängen müssen. Sie erklärt, daß alle Parlamentariermitglieder der interparlamentarischen Konferenz der großen Idee der internationalen Befreiung anhängen. Sie mißbilligt und brandmarkt im voraus jeden Angriffs- und jeden Rachekrieg und jede Anwendung von brutaler Gewalt, um selbst berechtigte Forderungen durchzusetzen. Da die Befriedung der Geister und die moralische Abrüstung wesentliche Voraussetzungen jedes Werkes der Versöhnung, der Annäherung und Zusammenarbeit sind, da die erste Bedingung jeder Befriedung und jeder Annäherung in der loyalen Anerkennung des Unrechts und der Unbilligkeit eines Angriffskrieges liegt, da ferner ohne eine solche aufrichtige und formelle Anerkennung die Welt weiter in Ungewißheit und im Zweifel liegen wird, da ferner Belgien, dessen materielle Schäden nicht wieder gutgemacht werden konnten und wahrscheinlich auch niemals wieder gutgemacht werden können, wenigstens Anspruch auf eine moralische Genugtuung hat, die der großen Sache des Friedens dienen soll, so erklärt die Konferenz einstimmig, daß die Verletzung der belgischen Neutralität im August 1914 eine in hohem Maße bedauerliche und tadelnswerte Handlung war. Sie drückt die Hoffnung aus, daß die Achtung vor den Verträgen fortab die strikte und unabänderliche Regel für das Verhalten der Völker sei und geht zur Tagesordnung über.

Dieser Resolutionsvorschlag wird auf den meisten Bänken mit Beifall aufgenommen, während die deutschen Delegierten schweigen. Der Präsident kündigt an, daß der Antrag des belgischen Senators dem Rate der Union unterbreitet werden wird.

Später wird dem Vorsitzenden der deutschen Gruppe, Professor Schücking, das Wort gegeben, der auf die Rede de Jouvenels und des belgischen Senators Magniette antwortet. Er erklärt, daß

die Ausführungen de Jouvenels über die deutsche Politik in der deutschen Abordnung sichtliches Erstaunen hervorgerufen

und daß diese Ausführungen nicht dazu beitragen, das internationale Einvernehmen zu fördern. Er unterstrich, daß die Reichstagskommission niemals gegen Belgien den Vorwurf erhob, selber gegen seine Neutralitätspflicht gefehlt zu haben. Die Reichstagskommission, deren Vorsitzender der Redner ist, habe sich über die Frage der Verletzung der belgischen Neutraliät durch Belgien selber nicht ausgesprochen und habe jede Untersuchung über diese Frage vertagt. Das deutsche Volk müsse sich das Recht vorbehalten, die Erörterung über die Kriegsschuldfrage weiter zu treiben, alle Völker hätten dasselbe Interesse, die Wahrheit kennen zu lernen und festzustellen. Der Redner bedauert, daß zwei Jahre, nachdem die Welt den Abschluß des Locarnopaktes als ein Werk der Befriedung begrüßt habe die Bedeutung dieses Vertrages auf der Tribüne des französischen Senats in Frage gestellt werde: Als Deutschland im Februar 1925 den Abschluß eines solchen Vertrages vorschlug, war es beseelt von dem Willen, den Forderungen nach einer größeren Sicherheitsgarantie nachzukommen, die in den ehemaligen Feindesländern immer wieder laut wurden. Nach langen und mühsamen Verhandlungen konnte man sich über die Gesamtheit der Verträge einigen, die die Zustimmung der Parlamente aller interessierten Länder und auch die Zustimmung des französischen Senats und der französischen Kammer fanden. Was den Vertrag von Berlin betreffe, so sei dieser abgeschlossen worden, um die Befürchtungen zu zerstreuen, daß Deutschland durch seinen Eintritt in den Völkerbund und durch den Abschluß des Locarnovertrages endgültig eine Rußland feindliche Politik einschlagen wolle. Infolgedessen enthalte der Berliner Vertrag mit seinen vier Paragraphen nichts, was Deutschland in Widerspruch zu den Verpflichtungen setzen würde, die es in Locarno und in Genf auf sich genommen habe.

Zum Schluß legte der Redner der Versammlung folgende Frage vor: Ist es mit den Grundprinzipien unserer Vereinigung vereinbar, daß die Sicherung des Friedens von Kanonen und Bajonetten abhängen soll? Ist es nicht vielmehr der Sinn aller unserer Arbeit im Leben der Völker, die Sicherung des Friedens nicht auf Waffengewalt, sondern auf den Gefühlen und Verträgen der Völker ruhen zu lassen? Die deutsche Delegation bekennt sich von ganzem Herzen zu diesem Grundsatz und hofft auf eine endgültige Versöhnung des deutschen und französischen Volkes. Eine Versöhnung, in der wir den Schlüssel zur dauernden Befriedung Europas sehen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Reichsparteitag der Mittelstandspartei.

TU. **Hamburg**, 26. Aug. Auf der Tagung der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes hielt heute vormittag nach Eröffnung durch den Parteivorsitzenden Drewitz der sächsische Finanzminister Weber-Dresden einen Vortrag über das Thema:

„Probleme des Steuerrechts und des Finanzausgleichs zwischen Reich und Ländern."

Oberste Aufgabe müsse es sein, so betonte der Redner, die unmöglichen Lasten für das deutsche Volk und die deutsche Wirtschaft auf ein tragbares Maß herabzusetzen. Ein weiteres Steigen der Haushalte von Reich, Ländern und Gemeinden sei angesichts der Höhe der Gesamtsteuerlast und der Schwere der Zukunft nicht zu verantworten. Die Kosten für Besoldungsregelung könnten nicht beliebig ausgesetzt, sondern müßten durch anderweitige Sparmaßnahmen zum Teil wieder eingespart werden. Ob die Zentralisierung unseres gesamten Steuerwesens im Interesse der bezirklich interessierten Wirtschaft liege, müsse stark bezweifelt werden. Das vorgelegte Steuereinheitlichungsgesetz habe verfassungsändernden Charakter und müsse mit Zweidrittelmehrheit im Reichstag verabschiedet werden. In ihrer finanziellen Auswirkung brächten die neuen Steuergesetze neue Unübersichtlichkeit in die Einnahmen der Länder, die kaum zu verantworten seien. Das Steuervereinheitlichungsgesetz gehe auch weit über das hinaus, was der Reichstag nach Paragraph 4a des vorläufigen Finanzausgleichsgesetzes gefordert habe. Letzten Endes trage der Gesetzentwurf eine starke politische Tendenz in sich, indem er bewußt auf den Einheitsstaat hinsteuere. Das Steuervereinheitlichungsgesetz stehe in ursächlichem Zusammenhang mit der Regelung des vorläufigen Finanzausgleiches. Sehr bedauerlich sei, daß der endgültige Finanzausgleich auf weitere zwei Jahre hinausgeschoben worden sei, anstatt endlich einmal klare Begriffe darüber zu schaffen, mit welchen Einnahmen Länder und Gemeinden endgültig rechnen könnten. Der jetzige Finanzausgleich könne auch in anderer Beziehung nicht als gerecht angesehen werden. Der jetzige Finanzausgleich müsse daher den tatsächlichen Aufkommensverhältnissen entsprechend abgeändert werdn. Zum Schluß betonte der Redner, daß die Finanzlage des Reiches, der Länder und Gemeinden namentlich bei den steigenden Reparationslasten durchaus nicht als erfreulich anzusehen sei und daß der Kampf um die Lastenverteilung weitergehen werde. Bei aller Würdigung der Staatsnotwendigkeiten sorge der Mittelstand durch einheitliche kraftvolle Bewegung dafür, daß auch für ihn die Last eine tragbare werde und seine Kräfte frei blieben zu ernster Arbeit, kulturellem Schaffen und nationalem Wirken.

Nach dem sächsischen Finanzminister Weber sprach Reichstagsabgeordneter Mollath über

„Mittelstand und Weltwirtschaft".

Nach einem Hinweis auf die große Bedeutung der Weltwirtschaft sowohl für den einzelnen als auch für das Leben jeder Nation kritisierte der Redner die Nichthinzuziehung des Handwerks zur Genfer Weltwirtschaftskonferenz, was er auf die Dauer als unmöglich bezeichnete. Die selbständige Mittelschicht aller Völker im Handwerk und Gewerbe habe auf der Weltwirtschaftskonferenz nicht die geringste Erwähnung gefunden. Sie wünsche aber ebenso wie die anderen Wirtschaftszweige eine befriedigende Lebenshaltung und eine normale Entschädigung für Arbeit und Kapitalien.

Eine Utopie sei es, von der Notwendigkeit weltwirtschaftlicher Freiheit zu sprechen, solange die höchst-intelligente Nation, das deutsche Volk, durch untragbare Reparationslasten in seiner wirtschaftlichen Tätigkeit auf das schwerste gehemmt werde, ja unter diesen Lasten zusammenbrechen müsse. Von einer scheinbaren Hochkonjunktur im Inlande dürfe man sich nicht täuschen lassen. Die Sprache der Handelsbilanz sei zu deutlich. Die Ausfuhr gehe von Monat zu Monat zurück, während die Einfuhr immer mehr steige. Die Katastrophe müsse kommen, wenn nicht endlich reiner Tisch gemacht werde. Alle schönen Reden auf internationalen Kongressen nützten nichts, solange Deutschland nicht als gleichberechtigter Handlungspartner am Tisch sitze. Erst dann werde der wahre Völkerfrieden und der Wiederaufbau Europas beginnen können. In jener Stunde werde Deutschlands selbständig erwerbstätiger Mittelstand nicht abseits stehen, sondern mit gespannten Muskeln und klarem Kopf gemeinsam mit allen aufwärts strebenden Volksschichten Deutschlands sein redliches Teil Arbeit leisten in wirtschaftlichem Aufstieg der Nation und damit auch in kulturellem Aufbau der ganzen Welt.

Hierauf wurde eine

Entschließung zur deutschen Außenpolitik

angenommen, in der die Reichsregierung unter Hinweis auf die Absicht Frankreichs, seine Stellung am deutschen Rhein nur um den höchst erreichbaren Preis aufzugeben, aufgefordert wird, in der Außenpolitik eine größere Zurückhaltung zu üben als bisher und keine weiteren Versuche zu unternehmen, durch neue Opfer und durch neue Zugeständnisse bei den Gegnern etwas zu erreichen. Eine wirkliche Verständigung würde erst dann erreicht werden, wenn auf der Gegenseite das Verlangen des deutschen Volkes nach voller Freiheit des besetzten Gebietes, nach Befreiung von den unerträglichen wirtschaftlichen Lasten anerkannt würde.

Ueber

„Landwirtschaft und Mittelstand"

sprach sodann das Mitglied des Staatsrates, v. Detten, der unter anderem erklärte, daß der deutsche ländliche Mittelstand auf Grund seiner Leistungen für das Volksganze mit dem städtischen Mittelstand eine ihm gebührende Position im Staatsleben verlange. Der ländliche Mittelstand fordere die längst versprochene Vereinfachung der Staatsverwaltung. Ohne Rücksicht auf die Ausgaben müsse der Kampf um weitgehende Herabsetzung der Steuerlasten geführt werden. Für die bäuerliche Bevölkerung müsse ein modernes Kreditsystem Platz greifen. Auch moderne Wissenschaft und Technik müßten mehr als bisher dem ländlichen Mittelstand zugängig gemacht werden.

Mit einem Schlußwort des Parteivorsitzenden Drewitz fand die offizielle Tagung ihr Ende.

Schweres Unglück bei Sprengungsarbeiten.

Zwei Arbeiter umgekommen.

TU. **Frankfurt a. M.**, 26. Aug. In dem Taunusbadeort Schwalbach ereignete sich gestern mittag bei Straßenarbeiten, die das Absprengen von Felsen erforderlich machten, ein schweres Unglück. Aus bisher noch unbekannter Ursache löste sich ein Sprengungsschuß zu früh. Gewaltige Felsstücke stürzten auf die Arbeiter und begruben fünf Leute. Zwei der Verschütteten konnten nur noch als Leichen geborgen werden, während die übrigen drei schwere Verletzungen erlitten.

Förderkorbunglück auf Zeche „Altehaase".

* **Berlin**, 26. Aug. (Funkspruch.) Einer Meldung aus Hattingen zufolge ging heute morgen auf der Zeche „Altehaase" plötzlich der Förderkorb nieder, während im Schacht drei Arbeiter mit dem Anbringen von Schurlatten beschäftigt waren. Ein Arbeiter wurde in die Tiefe geschleudert und war sofort tot, die zwei anderen wurden lebensgefährlich verletzt.

Eine Flugzeughalle niedergebrannt

TU. **Metz**, 26. Aug. Die noch von den Deutschen erbaute große Flugzeughalle bei Buehl ist durch Feuer zerstört worden. Von den in der Flugzeughalle untergebrachten Flugzeugen ist eins verbrannt. Die Ursache des Brandes ist darin zu suchen, daß ein Flugzeugmechaniker mit brennendem Streichholz dem Benzinbehälter zu nahe gekommen war, wodurch dieser in Brand geriet. Dank rechtzeitigem Einsetzen der Feuerbekämpfung wurde ein Uebergreifen der Flammen auf das dicht neben der Flugzeughalle gelegene Munitionsdepot verhindert und damit eine große Katastrophe vermieden.

Sechs Personen durch Gas vergiftet.

Zwei Tote.

TU. **Königsberg**, 26. August. In selbstmörderischer Absicht öffnete in der vergangenen Nacht eine Frau in ihrer Wohnung den Gashahnen, um sich und ihre drei Kinder durch Gas zu vergiften. Die vier Personen wurden morgens in bewußtlosem Zustande aufgefunden und nach dem Krankenhaus gebracht. Es ist noch zweifelhaft, ob es gelingen wird, sie am Leben zu erhalten. Das ausströmende Gas war inzwischen in die darüber liegende Wohnung der dritten Etage gedrungen. Ein dort wohnendes älteres Ehepaar wurde heute morgen tot aufgefunden.

Ein internationaler Hochstapler verhaftet.

TU. **Schwerin**, 26. Aug. Auf dem Gute Schwechow gelang es, einen internationalen Hochstapler namens Joseph Dorfer zu verhaften, der in zahlreichen größeren Städten umfangreiche Schwindeleien verübt hat. Die Ermittelungen des Landeskriminalamts sind noch nicht abgeschlossen. Es konnte aber bereits festgestellt werden, daß Dorfer mit einer italienischen Falschmünzerbande zusammengearbeitet hat, die nicht weniger als 150 000 RM. in Falschgeld in Umlauf gesetzt hat. Beziehungen hatte Dorfer in fast jedem europäischen Lande. Seine Gewinne pflegte er in den feinsten Lokalen und in Spielklubs, wo er gelegentlich nicht weniger als 10 000 RM. verspielte, umzusetzen.

Der Kampf um Nanking.

Die Einnahme durch die Nordtruppen unvermeidlich

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. Schanghai, 26. Aug. Von Pukau aus versuchten die Nordtruppen heute morgen im Schutz des Nebels den Yangtse zu überschreiten. Trotz des wütenden Maschinengewehr- und Artilleriefeuers der Nordarmee gingen die Nationalisten sofort zum Gegenangriff über und brachten zwei Transportkähne mitten auf dem Strom zum Sinken. Dadurch sind etwa 300 Mann der Nordtruppen ertrunken. Der Uebergangsversuch wurde daher abgebrochen, doch läßt das andauernde heftige Feuer der Nordarmee erkennen, daß diese beabsichtigt, den Uebergang neu zu versuchen.

Das britische Flaggschiff „Isabell" wurde in der Nähe der Kampfzone Nanking—Pukau etwa fünfzig Mal getroffen und erwiderte das Feuer aus Maschinengewehren und Gewehren. Ebenso hat das amerikanische Kriegsschiff „Noah", das einen Zug von Handelsschiffen geleitete und dabei vom Ufer aus beschossen wurde, das Feuer gegen seine Angreifer eröffnet. Der Druck der Nordtruppen gegen Nanking verstärkt sich so, daß dessen Einnahme unvermeidlich erscheint. Nanking ist auch von der Westseite her bedroht, wo den Nordtruppen heute morgen eine Landung geglückt ist. Spione haben unmittelbar südlich Tschinkiang die Bahnlinie zerstört, wodurch den Nationalisten der Rückzug sehr erschwert ist.

Demission des französischen Gesandten in Bern

F.H. **Paris**, 26. Aug. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der französische Gesandte in Bern, Hennessy, wird, wie von gut unterrichteter Seite verlautet, demnächst zurücktreten. Der Grund seines Rücktrittes ist in Rücksichten auf die kommenden Kammerneuwahlen zu suchen. Hennessy ist Mitglied der Kammer, übte aber seit 1924 sein Mandat nicht aus, da er die ganze Zeit als Diplomat in der Schweiz tätig war. In Anbetracht der kommenden Kammerneuwahlen hält es jedoch Hennessy für notwendig, sich seinen Wählern persönlich vorzustellen. Er wird deshalb binnen Kurzem seine Demission einreichen.

Der Prager Faszistenzwischenfall.

i. **Prag**, 26. Aug. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die Prager Polizeidirektion hat im Laufe des heutigen Tages die Untersuchung gegen die verhafteten Faszisten abgeschlossen. Fünf Faszisten wurden des Ueberfalles auf den Beamten des Kriegsministeriums für schuldig befunden und sind ins Strafgericht eingeliefert worden. Die Nachforschungen nach den Urhebern werden eifrig fortgesetzt. Die Bemühungen der Polizei konzentrieren sich augenscheinlich vollständig darauf, den Faszistenführer Gajda der Urheberschaft zu überführen, denn Gajda wurde auch heute den ganzen Tag über verhört, jedoch nicht verhaftet. Allerdings ist Gajda in seiner Wohnung interniert worden. Die gestern kläglich verlaufene Demonstration der Faszisten hat heute bis zur Stunde keine Wiederholung gefunden, die Polizei hat schärfste Bereitschaft.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Samstag, den 27. August.

Operette im Konzerthaus: „Das Schwalbennest", ¾8 Uhr.
Stadigarten: Konzert (Musikverein), 3½—6 Uhr.
Hochschulstadion: Germania Durlach gegen F.C. Baden (Ligaverbandsspiel), 5 Uhr.
Friedrichs-Garten: Opern- und Operettenabend der Harmonie-Kapelle, 8 Uhr.
Elefanten: Klavierkonzert, 5—7 Uhr.
Excelsior-Künstlerspiele: Erstkl. Programm und Tanz.
Parkschlößle Durlach: Tanz ab 4 Uhr.
Kaffee Grüner Baum: Tanz ab 4 Uhr.
Palast-Lichtspiele: Ist den Liebe ein Verbrechen?; Stapellauf des Kreuzers „Karlsruhe".
Residenz-Lichtspiele: Das süße Mädel; Beiprogramm.
Kammer-Lichtspiele: Orient; Der Leidensweg der kleinen Lilo.
Central-Lichtspiele: Guillotine; Eine Brautfahrt mit Hindernissen.

Das moderne Drama in Japan.

Von

Waldemar Kelier.

Die fortschreitende Europäisierung des japanischen Geisteslebens hat auch den Theatergeschmack ganz wesentlich gewandelt. Es wird kaum noch bestritten, daß die heimische Bühnenkunst, die sich im „Kabuki", dem heldischen Samurai-Spiel, erschöpft, im Aussterben begriffen ist. Tonart und Pomp dieser alten Tragödien, in denen das Schwert seine erste Rolle spielt, sind dem heutigen Japaner, auch dem weniger gebildeten, zu primitiv; mehr und mehr wächst das Verlangen nach gedanklicher Durchdringung des Stoffes, und so darf es nicht verwundern, daß man sich dem abendländischen Drama zukehrt, denn moderne japanische Bühnenschriftsteller in unserem Sinne sind zurzeit noch so gut wie unbekannt. Shakespeare, Ibsen und Bernhard Shaw beherrschen den Spielplan. Im Kaiserlichen Theater in Tokio kann man sowohl Shakespeares „Coriolanus" wie Shaws „Helden" sehen; einer der größten Erfolge, den Koschiro, Japans bedeutendster, lebender Schauspieler, im Kabuzika-Theater errang, war seine Darstellung des Julius Caesar in Shakespeares gleichnamigen Drama. Ibsen ist besonders bei den weiblichen Darstellern beliebt, und vor allem sind es die „Gespenster" und „Nora", die hier genannt werden müssen. In der Rolle der Nora haben schon viele Schauspielerinnen Triumphe gefeiert, unter anderen die Mori und Mizutani, die führend sind auf der japanischen Bühne.

Diese erstaunliche Wandlung hat mit Mode nicht das geringste zu tun. Wenn man von der allgemein veränderten Geisteshaltung absieht, läßt sich ein besonders schwerwiegendes Moment nicht übergehen, das die Japaner vielleicht unmittelbar bestimmte, sich aus dem Kreis der bombatistischen Samurai-Phrasen zu lösen und dem westlichen Geschmack eine Verbeugung zu machen: der Siegeszug des Kinos. Japanische Lichtspielhäuser gibt es selbstredend schon seit langem in großer Anzahl, auch produzierende Gesellschaften sind vorhanden, und erst vor kurzem wurde die oben erwähnte Schauspielerin Mizutani, die, dem Beispiel ihrer europäischen Kolleginnen folgend, nicht nur auf der Sprechbühne auftritt, sondern auch filmt, von einem kinematographischen Konzern nach Hollywood gesandt, um die dortigen Einrichtungen zu studieren. Am Lichtspiel fand der Japaner Gefallen; gleichzeitig aber entdeckte er, in welcher verhältnismäßig kurzen Frist man solch einen Theaterabend abzuwickeln vermag. Eine Kinovorstellung dauert zwei bis drei Stunden. Die alte Samurai-Tragödie hingegen begann um 1 Uhr mittags und endete bestenfalls um 11 Uhr nachts! Man richtete sich im Theater häuslich ein, man war gezwungen, Kind und Kegel mitzunehmen, man aß während der Vorstellung; kurz: viele Unbequemlichkeiten verbanden sich mit diesem Theaterbesuch; auch darf man nicht vergessen, daß gewisse Mehrausgaben seine natürliche Folge waren. Da kam der Film —und siehe: in wenigen Stunden, angenehm verbracht, war alles vorbei. Man hatte nicht mehr nötig, die Kinder mit sich zu schleppen, konnte zu Hause die Mahlzeiten einnehmen, und die Kosten verringerten sich beträchtlich. Kein Wunder, daß die praktische Auffassung der Dinge, die dem Japaner zu eigen ist, bald zugunsten des Kinos entschied. Aber mehr als das: die Erfahrungen, die man im Lichtspielhaus gemacht hatte, wurden auf die heimische Sprechbühne übertragen. Sollte sich die zehnstündige Samurai-Tragödie wirklich nicht abkürzen lassen? Diese Frage wurde lauter und lauter; der Besuch der Theater ließ nach, und erst die Probe der Direktoren mit dem abendländischen Drama fesselte das Publikum wieder an die Wortkunst. Der glückliche Zufall wollte es, daß neben Koschiro ein Mann wie Sawada Schojiro, kurz „Sawascho" genannt, die Bretter betrat. Aus dem jungen Studenten entwickelte sich ein großer Schauspieler, dem alle Herzen zuflogen. Er war eigentlich der erste, der es verstand, abendländische Technik gewissermaßen ins Japanische zu übersetzen, das heißt nicht sklavisch zu kopieren, sondern den Empirismus des Occidents mit japanischem Blut zu durchdringen, die Gestalten der europäischen Dichter auf seine Weise dem Volke Nippons zu veranschaulichen. So ist denn im Japan, wie wohl sonst nirgends auf der Welt, zur Tatsache geworden: daß der Kinematograph eine Neubelebung der Interessen für das Wortdrama zur Folge hatte.

Diese Umschichtung der Verhältnisse begünstigt zweifellos auch das Verschwinden anderer überlieferter Vorurteile, die dem Begriff Theater beigemischt waren. Seit nahezu dreihundert Jahren durften Frauen auf der japanischen Bühne nicht auftreten; alle weiblichen Rollen wurden von Damenimitatoren (Onnagata) gespielt. Als dann im Jahre 1908 das Kaiserliche Theater mit dem alten Brauch aufräumte, indem es eine Schule für Schauspielerinnen einrichtete, stand ganz Japan Kopf, und die Elevinnen, die sich meldeten, darunter jene berühmt gewordene Mori Ritsuko, wurden von der guten Gesellschaft geächtet. Heute denkt selbst der kleinste Schmierendirektor nicht mehr daran, Frauenrollen mit Männern zu besetzen. Und die gute Gesellschaft? Sie findet sich immer mehr in das Neuartige, opponiert schon lange nicht mehr. Ja, die Nachkommen der echten Samurais gehen sogar höchst persönlich ins Theater, was zur Zeit der alten Schwertertragödie ganz ausgeschlossen war. Schauspiel galt als Vergnügung für die niedere Masse; kein vornehmer Japaner hätte sich je in ein Theater verirrt, und diese ablehnende Haltung wurde durch 25 Jahrhunderte streng bewahrt. Bis im Jahre 1922 der damalige Regent, der jetzt zum Kaiser gekrönte Hirohito, mit dem Prinzen von Wales das Kaiserliche Theater in Tokio besuchte. Auch diesmal gab es lauten Protest der oberen Zehntausend gegen den vollzogenen Frontwechsel, aber wie das in solchen Fällen zu sein pflegt: die Proteste wurden immer einsilbiger und verstummten schließlich ganz. Das Theater war zu einer Angelegenheit aller Volkskreise geworden. Was hier und da an Hemmungen noch übrig geblieben ist, wird die kraftvoll einsetzende Regenerierung der japanischen Menschendarstellung bald über den Haufen geworfen haben.

Festwoche des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler in Frankfurt a. M. Die Tagung der Hauptvorstände des „Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer" stand im Zusammenhange mit einer großen Reihe von Konzerten und aktuellen musikpädagogische Fragen behandelnden Referaten. Sie ist dadurch zu einer der bemerkenswertesten Veranstaltungen des an ungewöhnlichen künstlerischen Ereignissen gewiß nicht armen „Sommers der Musik" in Frankfurt a. M. geworden. Der Zusammensetzung dieser Standesvertretung der schaffenden, reproduzierenden und pädagogisch wirkenden Musikerschaft entsprechend waren die Aufführungen nicht von einer so ausgesprochenen Tendenz beherrscht, wie etwa die der „Internationalen Gesellschaft für neue Musik". Gerade das personell begründete Einmünden aller Richtungen in den ästhetisch ebenso wie in anderen Gesinnungsfragen vollkommen neutralen „Reichsverband" gibt diesem die Möglichkeit, einen Ausschnitt aus der deutschen Produktion zu bieten, der ein zuverlässiges Bild der Gesamtlage vermittelt. Dieser weite Radius wird gegenwärtig nur bedingt durchmessen. Großangelegte Musikfeste ließen sich erst in den letzten Jahren, nachdem der Bund auf breiteste Grundlage gestellt wurde, veranstalten, und so wird das Ausbalanzieren der Programme erst allmählich dem deutlich angestrebten Ziel näher kommen. Entscheidend wird immer, gleichgültig ob jung oder alt, „links" oder „rechts", die Qualität bleiben; hier ist festzustellen, daß in den beiden Orchesterkonzerten kein Werk Platz gefunden hat, das die Präsentation in diesem Rahmen nicht hätte beanspruchen dürfen. — — Unter den Neuheiten der Orchesterabende machte ein Konzert für Bratsche von Wolfgang von Bartels gute Figur, ebenso ein Zyklus von drei Instrumentalstücken „Sommergedicht" von Bernhard Sekles. Einen lebhaften Erfolg hatten die Goethe-Lieder von Hermann Zilcher. Waldemar von Baußnerns aus dem Manuskript gespielte VII. (Ungarische) Sinfonie, ein formal meisterlich gearbeitetes, glanzvoll instrumentiertes Werk bildete einen zum mindesten äußeren Höhepunkt. Max von Schillings, der auch die Leitung des ersten Konzertes hatte, war mit seinem Frühwerk, dem sinfonischen Prolog „König Oedipus", Josef Haas mit der eingängigen, hübschen Variationssuite über ein altes Rokokothema, Felix Woyrsch mit den Böcklin-Fantasien in wirksamer Profilierung vertreten. In den Kammermusikveranstaltungen heben sich neue Streichwerke von Günther Raphael, Max Trapp und Erich Anders heraus. Aus der langen Reihe von Novitäten sind noch „Polyphone Studien" von H. W. von Waltershausen, Balladen und Lieder von Arnold Ebel, eine „Missa ad jugem" von Heinrich Lemacher, Gesänge von Hermann Unger und geistliche Lieder von Max Kowalski, schließlich eine Fantasie für Violine und Klavier von Kurt Schubert als die bemerkenswertesten Leistungen anzumerken.

Artur Holde.

Voranzeige des Badischen Landestheaters. Die erste Schauspielvorstellung der neuen Spielzeit, Gerhart Hauptmanns Drama „Florian Geyer", womit diese am Samstag, den 3. September, zugleich eröffnet wird, gibt vieren der neuengagierten Mitglieder des Schauspiels Gelegenheit, sich unserem Publikum in namhaften Aufgaben vorzustellen: es sind dies die Damen Elisabeth Bertram, Hermine Ziegler und die Herren Paul Rudolf Schulze und Eugen Schulz-Breiden. — Das Stück geht nach seiner hiesigen Erstaufführung vor genau zwölf Jahren zum erstenmal neueinstudiert unter der Spielleitung von Felix Baumbach in Szene. Die neuen Bühnenbilder sind von dem neuen künstlerischen Beirat für das dekorative Ausstattungswesen, Herrn Torsten Hecht, entworfen und erstellt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Als die Urgroßväter nach lebten . . .

Von
Hans Mensler.

Als die Urgroßväter noch lebten, als es noch „Intelligenzblätter“ gab, als Abend für Abend die Stadttore sich noch „knarrend schlossen“, kurz als es noch die „gute, alte Zeit“ war, da kamen mitunter Verfügungen und Verordnungen zu Tage, die dazu angetan sind, dem modernen Menschen beim Lesen einiges Vergnügen zu bereiten.

Der Zufall spielte mir ein „mit Hoher Samt — Herrschaften Gnädigster Concession“ herausgegebenes Blatt der Wertheimer Intelligenz-Zeitung des Jahres 1805 in die Hände. Köstlich ist da zu lesen:

„Nachdem Hohe Regierungen mehrere der dahier bestehenden Polizeistrafen abzuändern und neu zu bestimmen für nothwendig erachtet haben; als wird sothane Bestimmung der Polizeystrafen zur allgemeinen Wissenschaft hiemit öffentlich bekannt gemacht. Es müssen nämlich 1. die Straßen und Gassen alle Mittwoch und Sonnabends Nachmittags sauber gekehret werden. Die Strafe der Dawiderhandlung ist — 30 kr.“

In dieser Tonart geht es erst einmal eine Weile weiter, was alles zu reinigen und zu säubern ist. Es muß schlimm gewesen sein zu jener Zeit, denn fast sträubt sich die Feder des Chronisten dem heutigen Leser von all dem zu erzählen, was in der „Bestimmung der Polizeystrafen“ aufgeführt war. Doch Chronisten sind gewissenhaft, darum höre man weiter:

„Es darf sich Niemand unterstehen auf die Straße zu hoffiren, Strafe für Erwachsene 1 fl. 15 kr. — Kinder = körperliche Züchtigung.

Es ist verboten, unreines Wasser, besonders Bart- und Nachtwasser, aus den Fenstern auf die Straße zu schütten. Strafe 1 fl. 15 kr.“

Nette Zustände, doch es kommt noch schöner!

„Es muß ein jeder auf die Straße gehende Gußstein eine Röhre haben, bis einen halben Schuh von der Erde, und stets unverbrochen seyn. Strafe 3 fl.

Es ist verboten, Schweine auf der Straße herumlaufen zu lassen, Strafe 1 fl. 15 kr.

Es ist verboten auf der Straße Tabak zu rauchen, Strafe 1 fl. 15 kr.

Etwas, was auch bei uns heute noch bestraft wird, allerdings auf eine andere Art und Weise als anno dazumalen:

„Es ist das nächtliche Schwärmen (!) und Lärmen auf dem Markt und den Straßen verboten. Die Uebertreter werden auf die Hauptwache in Arrest gebracht und gestraft um — 1 fl. 15 kr.“

Auch „reizend“ ist die Verordnung: „Es dürfen die Nachtstühle nirgends andershin, als in das Wasser, und zu keiner anderen Zeit, als Morgens vor angebrochenem Tag und Abends nach Wächterläuten ausgeleert werden. Strafe — — 1 fl. 15 kr.“

Wie mag es wohl damals auf der Brücke ausgesehen haben, über die heute im Zeitalter des Verkehrs Auto um Auto, der rassige Rennwagen hinter dem klotzigen Lastwagen rasen, wenn eine Verordnung folgenden Inhaltes vonnöten war:

„Es ist verboten, Unfläthereyen auf die Tauberbrücken zu machen und nach Wächterläuten sich auf derselben aufzuhalten. Strafe 1 fl 15 kr.“

Etwas stark erscheint uns die Bestimmung, die den „Metzger und anderen Hunden“ gebietet, „wenn sie auf den Straßen herumlaufen, mit Maulkörben versehen zu seyn.“ Ob nun die damalige hohe Obrigkeit tatsächlich die ehrbaren Metzgermeister oder deren Hunde meinte, läßt sich heute nicht mehr einwandfrei feststellen, da wir nicht wissen, ob es sich um einen Setzfehler oder um einen Fehler im Manuskript der „Polizey“ handelt.

Ob im Jahre 1805 die Leute solider gelebt haben als heute, mag dahingestellt bleiben, vorschrift war es jedenfalls, daß „sowohl in den Schild- als Hecken-Wirtshäusern des Nachts um 10 Uhr Feierabend gemacht wird. Strafe für den Wirth — 2 fl. 30 kr. — — Gast 1 fl. 15 kr.“

Man war streng zu jenen Zeiten, als die Urgroßväter noch lebten, sehr streng sogar und steckte in jedes Haus die obrigkeitliche Nase. Freunde, Bekannte und gar Verwandte ohne besondere Erlaubnis im Hause zu übernachten, war verboten und wurde mit folgender Verordnung untersagt:

„Es darf kein Bürgerbeysaß oder Jud, ohne Vorwissen und Einwilligung des Stadtamtes, fremde Personen (das heißt also Landfremde) beherbergen. Strafe 3 fl.“

Unendlich ist die Zahl der Verfügungen und Verordnungen, der „Publicanda“ und „Citationen“. Wer sie alle beherzigen und befolgen wollte, wer nicht gegen ein einziges dieser Ge- und Verbote verstoßen wollte, der mußte auf der Hut sein, der mußte unter Umständen die Nacht zum Tage machen und bei der flackernden Tran- oder Petroleumlampe auswendig lernen, was ihm das „mit Hoher Samt-Herrschaften Gnädigster Concession“ herausgegebene „Intelligenzblatt“ an Bestimmungen vorsetzte.

Ja, ja, als die Urgroßväter noch lebten, da war es doch nicht so weit her mit der „guten, guten, alten Zeit . . . .“

Reblaus und Kartoffelkrebs.

Auf der Gemarkung Weingarten (Amt Karlsruhe) wurde in verschiedenen Rebgrundstücken die Reblaus festgestellt. Die Bekämpfungsmaßnahmen sind behördlicherseits eingeleitet. Die Ermittelungen über den mutmaßlichen Ursprung der Reblausverseuchung sind im Gange. Ebenso wurde auf einem Kartoffelgrundstück auf der Gemarkung Durlach das Vorkommen des Kartoffelkrebses erkannt. Auch hier sind die nötigen Bekämpfungsmaßnahmen von der Behörde angeordnet. Der Kartoffelkrebs wurde auch auf dem Gutshof der Kreispflegeanstalt Hub ermittelt.

Wochenendwetter im Schwarzwald.

Im Schwarzwald haben, wie uns unser R.-Mitarbeiter drahtet, die starken Regenfälle seit Freitag nachmittag aufgehört. Eine rasche Lichtung der Wolkendecke ist bei nach Nord-West wehenden Winden eingetreten. Es dürfte nach der Sachlage mit einer Besserung des Wetters zu rechnen sein, die im Interesse des Fremdenverkehrs erwünscht und auch für die zahlreich noch für September im Schwarzwald vorliegenden Besuche wesentlich wäre.

Der Freitag hat im Laufe der letzten unbeständigen Tage die tiefste Temperatur gebracht, die im Hochschwarzwald bei 5 Grad und in Mittellagen von 700 Metern bei 8 Grad morgens lag. Tagsüber ist dann ein rascher Ausgleich der Temperatur eingetreten, so daß bei anhaltender Aufhellung und Einstrahlung eine Erwärmung bevorstehen dürfte.

)!(**Durlach**, 26. August. **(Der Keglerverband Durlach und Umgebung)** wird am 11. September seine Bannerweihe in der Festhalle hier begehen. Ihr geht ein Sport- und Werbekegeln voraus, zu dem bereits Anmeldungen in großer Zahl vorliegen.

≡ **Bruchsal**, 26. Aug. **(Gegen das Reichsschulgesetz.)** Der Bezirkslehrerverein Bruchsal wandte sich in seiner jüngsten Tagung entschieden gegen den vorliegenden Reichsschulgesetzentwurf. Die Versammlung forderte die Beibehaltung der christlichen Simultanschule im Interesse der deutschen Volksgemeinschaft.

Reichswohnungszählung 1927.

Nachstehend werden die vorläufigen Ergebnisse der Reichswohnungszählung 1927 in den 15 badischen Städten und der Stadtgemeinde Singen a. H. mitgeteilt. Die Zahlen sind aus dem einer Vorprüfung unterzogenen Erhebungsmaterial gewonnen. Von besonderer Bedeutung für die Beurteilung der Wohnungsverhältnisse sind die Zahlen der zweiten und weiteren Haushaltungen und der weiteren Familien (vergl. die Spalten 8, 10 und 11), die Aufschluß über das Zusammenleben mehrerer Haushaltungen und der Familien in einer Wohnung geben. In Spalte 9 sind die Familien mit selbständiger Hauswirtschaft, die keine eigene Wohnung haben, und in Spalte 11 die Familien ohne eigenen Haushalt und ohne eigene Wohnung angegeben. In Spalte 6 sind die leerstehenden Wohnungen aufgeführt. Hierunter fallen auch die Wohnungen, die am Stichtag der Zählung, 16. Mai 1927, zwar schon vermietet, aber noch nicht bezogen waren. Der Anteil der leerstehenden Wohnungen an der Gesamtzahl der Wohnungen erscheint in einigen Städten außerordentlich hoch. Ueber die Ursachen dieser auffallenden Erscheinung und über die Gründe des Leerstehens überhaupt werden in einigen Wochen, wenn die Bearbeitung der Zählpapiere weiter fortgeschritten ist, Mitteilung gemacht werden können.

Vorläufige Ergebnisse der Reichswohnungszählung.

Gemeinden	Einwohnerzahl nach der Volkszählung vom 6. Juni 1925 (Wohnbevölkerung) und dem Gebietsstand v. 16. Mai 1927	Zahl der bei der Wohnungszählung am 16. Mai 1927 festgestellten bewohnten und leerstehenden Wohnungen: insgesamt	davon bewohnt	davon leerstehend: Zahl	davon leerstehend: v. H. (Sp. 3)	Haushaltungen: insgesamt	darunter zweite und weitere Haushaltungen: Zahl	darunter zweite und weitere Haushaltungen: v. H. (Sp. 7)	weiteren Familien (Familien ohne eigenen Haushalt)	Auf je 100 Haushaltungen insgesamt (Sp. 7) entfallen weitere Familien (Sp. 10)	Zahl der zweiten u. der weiteren Haushaltungen und der weiteren Familien Sp. 8+10	Auf je 100 Wohnungen insg. (Sp. 3) kommen Haushaltungen u. Familien ohne Selbstand. Wohnung (Sp. 12)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Mannheim	247 486	61 067	60 906	161	0,3	65 674	4 762	7,3	1 035	1,6	5 797	9,5
Karlsruhe	145 694	37 799	37 615	184	0,5	39 734	2 119	5,3	783	2,0	2 902	7,7
Freiburg	90 475	21 309	21 256	53	0,2	22 522	1 266	5,6	484	2,1	1 750	8,2
Pforzheim	78 859	20 575	20 470	105	0,5	21 377	907	4,2	334	1,6	1 241	6,0
Heidelberg	78 196	19 183	19 102	81	0,4	19 936	834	4,2	664	3,3	1 498	7,8
Konstanz	31 252	7 611	7 583	28	0,4	7 967	384	4,8	123	1,5	507	6,7
Baden	25 692	6 424	6 329	95	1,5	6 700	271	4,0	107	1,6	378	5,9
Durlach	18 016	4 780	4 755	25	0,5	4 886	132	2,7	130	2,7	262	5,5
Offenburg	16 613	4 287	4 255	32	0,7	4 395	140	3,2	87	2,0	227	5,3
Bruchsal	16 469	3 972	3 938	34	0,9	4 009	71	1,8	48	1,2	119	3,0
Lörrach	16 011	4 138	4 122	16	0,4	4 262	140	3,3	50	1,2	190	4,6
Weinheim	15 793	3 912	3 890	22	0,6	4 013	124	3,1	142	3,5	266	6,8
Lahr	14 075	3 808	3 772	36	0,9	3 884	112	2,9	62	1,6	174	4,6
Rastatt	14 003	3 548	3 493	55	1,6	3 593	100	2,8	57	1,6	157	4,4
Villingen	13 982	3 116	3 104	12	0,4	3 243	141	4,3	58	1,8	199	6,4
Singen a. H.	11 470	2 769	2 738	31	0,8	2 823	89	3,2	73	2,6	162	4,3

Ein Millionenschwindel.

er. **Kehl** 26. Aug. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Zu der gemeldeten Verhaftung des 26jährigen Berliner früheren Bankangestellten Hoyer in einem Straßburger Hotel erfahre ich folgendes: Hoyer ist das Haupt einer Bande deutscher Schwindler, die für insgesamt drei Millionen Rentenmark gefälschte deutsche Aufwertungspapiere in den deutschen Kreditanstalten in Berlin, Leipzig, München, Hamburg und Bremen vorlegen ließ und auf Grund deren ihnen namhafte Vorschüsse gezahlt worden sind. Er selbst hat für 700 000 Mark gefälschte Wertpapiere des thüringischen Staates an deutschen Kreditanstalten vorgelegt, worauf ihm 200 000 Mark Vorschuß gezahlt worden sind. Zwei weitere Komplizen, die in Hamburg in seinem Auftrag für Hunderttausende von Rentenmark gefälschte Papiere vorlegten, wurden gestern verhaftet. Hoyer sieht seiner Auslieferung nach Deutschland entgegen.

Verhafteter Falschmünzer.

er. **Kehl** 26. Aug. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** In Mülhausen im Elsaß wurde gestern ein österreichischer Staatsangehöriger verhaftet, der von Belgien aus steckbrieflich verfolgt wird, weil er in Belgien zahlreiche gefälschte deutsche Hundertmark-Rentenscheine in den Banken zum Umwechseln brachte. Bei seiner Verhaftung in Mülhausen versuchte er, sich eines ganzen Bündels solcher Scheine zu entledigen. Gleichzeitig mit ihm wurde eine schweizerische Staatsangehörige verhaftet.

= **Bruchsal**, 26. Aug. **(Freche Diebe.)** In einem Hause der Schillerstraße, dessen Bewohner zur Zeit verreist sind, wurde ein raffinierter Einbruch verübt. Der oder die Einbrecher drückten eine Fensterscheibe ein, stiegen in den Büroraum und entwendeten aus einer Schublade einen Geldbetrag von 373 RM., einen Verrechnungsscheck über 122 RM. und ein unterschriebenes Scheckformular

+ **Ubstadt**, 26. Aug. **(Beim Vogelnestausnehmen vom Baum gestürzt.)** Beim Vogelausheben stürzte ein Knabe vom Baum und zog sich erhebliche Verletzungen zu.

‡ **Gaggenau**, 26. August. **(Goldene Hochzeit.)** Das Ehepaar Traugott Maisch feierte heute seine goldene Hochzeit. Aus diesem Anlaß ging ihm eine große Anzahl von Glückwunschschreiben von hier und auswärts zu. Möge dem Jubelpaar ein weiterer sonniger Lebensabend beschieden sein!

† **Bühl**, 26. Aug. **(Todesfall.)** Gestern nachmittag ist im Alter von nahezu 73 Jahren Bahnverwalter a. D. Ferdinand Ihrig von einem kurzen, aber schweren Leiden durch den Tod erlöst worden. Herr Ihrig stand ein volles Jahrzehnt, von 1911 bis 1921, dem hiesigen Stationsamt vor; er war von Graben hierher versetzt worden. Infolge seines liebenswürdigen Wesens und seines vornehmen Charakters erfreute er sich großer Beliebtheit und Wertschätzung bei allen, die mit ihm zu tun hatten. Am Sonntag nachmittag um 5 Uhr werden die irdischen Ueberreste der geweihten Erde übergeben.

= **Achern**, 26. Aug. **(Todesfall.)** Architekt Adolf Graf ist heute morgen im Alter von 52 Jahren nach nur 3tägiger Krankheit verschieden. Von seiner hervorragenden Begabung auf architektonischem und künstlerischem Gebiete zeugen viele Bauten in unserer Stadt. Sein Lebenswerk aber wurde gekrönt durch den Monumentalbau des Klosters Erlenbad, das in den letzten Jahren errichtet wurde.

□ **Oberkirch**, 26. Aug. **(Unfall bei der Erntearbeit.)** Der verheiratete Landwirt Georg Huber in Albersbach geriet beim Inbetriebsetzen der Dreschmaschine mit dem Arm in das Getriebe und wurde hineingezogen. Der Arm wurde vollständig zermalmt und mußte abgenommen werden.

= **Tennenbronn** (bei Villingen), 26. August. **(Ein Sägewerk niedergebrannt.)** Vergangene Nacht brannte das dem Christian Eiermann gehörige Sägewerk Falkenstein nieder. Durch das Eingreifen der Schramberger Feuerwehr konnte das anstoßende Wohngebäude gerettet werden.

⚒ **Rheinfelden**, 26. Aug. **(Schmuggel.)** Wie der „Albbote“ meldet, schmuggelte der Inhaber eines hiesigen Zigarrengeschäftes verschiedentlich in der letzten Zeit mit seinem Weidling Zigarren an das deutsche Ufer. Hier versteckte er sie und holte sie später ab. Die Zollbehörden sind ihm auf die Spur gekommen und lassen ihn nur unter der Bedingung frei, daß er eine Kaution von 25 000 RM. hinterlegt.

= **Oberuhldingen**, 26. Aug. **(Die Aach aus den Ufern getreten.)** Durch das anhaltende Regenwetter ist die Aach über die Ufer getreten und hat Gärten und Felder teilweise unter Wasser gesetzt. Die an der Aach liegenden Häuser haben 80 cm Wasser im Keller.

Der Schäferlauf in Markgröningen.

D. **Gochsheim**, 25. Aug. Ein besonderer Ehrentag war der gestrige Bartholomäustag für den 18 Jahre alten Schäfer Karl Lichtenberger, Sohn des Schäfers und Landwirts Karl Lichtenberger, hier. Bei dem seit 1443 gefeierten Schäferlauf in dem altertümlichen Städtchen Markgröningen wurde er zum dritten Mal Schäferkönig. Doch konnte ihn die Festleitung nicht mit dem verdienten Preis (Hammel) auszeichnen, weil es gegen die Festordnung verstoßt, drei Jahre nacheinander den Hammel zu erhalten. Mit anderen wertvollen Gegenständen mußte er sich begnügen.

Ueber die Entstehung des Schäferlaufes wird folgendes erzählt: Der in Markgröningen wohnhafte Graf hatte einen treuen Schafknecht namens Bartel, der wegen seines Fleißes das volle Vertrauen des Grafen besaß. Hierüber ärgerten sich die noch bei dem Grafen beschäftigten Schäfer und verleumdeten ihren Mitknecht insofern, daß sie dem Grafen erzählten, Bartel würde heimlich Schafe verkaufen zu seinem Vorteil. Der Graf ritt daraufhin aus, wohin wußte niemand, kam aber unvermutet als Metzger verkleidet zu Bartel auf die Weide. Der Metzger versuchte den Schäfer zu bewegen, er möge ihm doch zwei von seinen fettesten Hämmeln geben. Bartel lehnte dieses Ansinnen ab, ärgerte sich über die Unverschämtheit des Metzgers und statt Schafe erhielt dieser mit der Schäferschippe eine tüchtige Tracht Prügel. Während des Vorfalles gab sich der Graf zu erkennen und schenkte seinem treuen Schafknecht einige der fettesten Hämmel.

Zur Erinnerung an diese Begebenheit stiftete der Graf einen Schäferfesttag, den man heute den Schäfertag nennt. Im Mittelpunkt dieses Festes steht der Schäferwettlauf. Am Festsonntag zieht nach dem Gottesdienst, der in der Stadtkirche gehalten wird, ein historischer Festzug durch Markgröningen dem Festplatz zu. Barfuß über Stoppelfelder von etwa 300 Meter Länge findet der Schäferlauf, ausgeführt von Schäfern und Schäfermädchen, statt. Buntfarbig gekleidete Schäfermädchen, die auf der Rennbahn erscheinen, lösen große Freude bei den Festbesuchern aus. Das erste Schäfermädchen am Ziel erhält ein Schaf, der erste Schäfer am Ziel einen Hammel als Preis. Ferner bekommen die Preisgekrönten hellglänzende Messingkronen auf ihre Häupter und die für das Siegerpaar vorhandenen Kleider. In dieser Kleidung müssen Schäferkönigin und Schäferkönig auf die Schäfermusik (Schalmei und Dudelsack) tanzen. Die noch anwesenden Schäferpaare führen unter Leitung des Oberschäfers als Huldigung für das Siegerpaar einen einhalbstündigen Tanz auf. Unter Vorantritt des Oberschäfers mit der Schäferfahne wird mit Schäfermusik auf den Stoppelfeldern aufmarschiert. Die Schäfermädchen und Schäfer sind alle gleich gekleidet in blauem Wams, roter Weste, weißen Strümpfen. Die Schäfermädchen tragen Röcke in allen Farben mit goldbesetzten Borden. Die buntfarbige Kleidung bringt jedes Jahr neue Ueberraschungen. Jeder Schäfer trägt bei dieser Aufführung seine Schippe. Anschließend werden Hahnentänze und sonstige Veranstaltungen gezeigt.

Zu diesem Feste stellen sich alljährlich viele Tausend Menschen ein. In der „Krone“ findet ein Festessen statt. In der Turnhalle wird nachmittags das Volksstück „Der treue Bartel“ aufgeführt.

Gerichtszeitung.

= **Heidelberg**, 26. August. **(Beleidigungsprozeß.)** Vor dem Amtsgericht wurde die Privatklage des Bürgermeisters Bollschweiler in Ziegelhausen gegen den Schriftleiter des „Eisenhammer“, Heinrich Förster in Pirmasens, verhandelt. In einer früheren Privatklage hatte Förster in einem Vergleich sämtliche Behauptungen als unwahr zurückgenommen. Trotzdem hat er kurz darauf die gleichen Behauptungen mit weiteren beleidigenden Aeußerungen in seiner Zeitung wieder aufgestellt. Im Hinblick auf dieses Verhalten verurteilte das Gericht den Angeklagten wegen verleumderischer Beleidigung zu einem Monat Gefängnis.

bei Jschias, Rheuma und Gelenkerkrankungen.
Zu haben in Apotheken und Drogerien
Niederlage: Bahm & Bassler, Karlsruhe i. B.,
Zirkel 30. Telephon 255.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 27. August.

Unser Laubfrosch.

Augenblicklich herrscht bei uns eine stürmische Stimmung im Hause. Schon am frühen Morgen, ehe mein Vater in den Stall geht, guckt er nach unserm Laubfrosch, der augeblicklich ständig im Wasser hockt und sich öfters durch sein Geschrei meldet. Regenwetter liegt im Land und Besserung ist noch keine in Sicht, denn sonst säße unser Laubfrosch hoch oben auf der Leiter und ginge den Mücken nach, die ihm täglich von der Liese gefangen werden. Nichts von alledem. Das Wetter ist schlecht und der Frosch weiß es, denn, „auf den kann man gehen", meint mein Vater, entweder gibt es Regen oder Wind. Seit es mir gedenkt, haben wir einen solchen Wetterpropheten im Wasserglas, für das der Vater ein Steglein schnitzte und zusammenbaute, daß der Frosch eine bequeme Sitzgelegenheit haben sollte. Den Burschen aber durch den Winter zu bringen, war eine harte Sache, besonders in dem kalten Winter 1923/24. Als bei uns die Mücken zu Ende gingen, kauften meine Eltern die Mücken, die sich in Stallungen fanden, um den Wetterpropheten zu erhalten, so hingen die Leute an dem Frosch. Aber schon mehrmals war es dem grünen Gesellen gelungen, der Gefangenschaft zu entfliehen. Zu fassen waren aber die Gesellen nie mehr. Doch jedes Jahr fanden wir auf einem Kleeacker wieder einen Frosch und in einem Sacktuch eingewickelt, treu behütet in der Hand der Mutter trat der Laubfrosch seine Wanderung in das Haus an. Neben dem Merkur, auf dem Rathausturm ist der Frosch der beste Wetterprophet, wenn auch der Nachbar bedenklich den Kopf schüttelt ob des schlechten Wetters. Wiederum schüttel der Vater den Kopf und sagt leise zur Mutter: S'wird noch net anders, der Frosch badet schon wieder. Und draußen sollen die Trauben „kochen". Es ist eine schlimme Zeit. Leider weiß auch der Frosch noch nichts von einer Besserung.

*

— **Der Deutsche Städtetag wünscht moderne Briefkästen.** Der Deutsche Städtetag hat seine ästhetischen Sorgen. Er hat sich an den Reichspostminister mit einer Anregung für die einheitliche Gestaltung des Stadtbildes, zu der auch zeitgemäße Briefkästen gehören, gewendet. Bei der Durchführung großer Siedlungsbauten ist von den Mitgliedsstädten, so heißt es in dem Schreiben, wiederholt unangenehm bemerkt worden, daß die Briefkästen der Reichspostverwaltung mit der allgemein erstrebten neuzeitlichen Gestaltung des Stadtbildes nicht übereinstimmen. Da der in seiner Form verhältnismäßig ruhig wirkende Landbriefkasten wegen seines geringen Fassungsvermögens nicht ausreicht, findet in Preußen der allgemein übliche städtische Briefkasten Verwendung, der aus einer Zeit geschmacklich anderer Einstellung stammt. Es wird vom Deutschen Städtetage daher angeregt, die alten nicht mehr zeitgemäßen Kästen durch ein neues Modell zu ersetzen, das sich der neuzeitlichen Formgebung anpaßt.

Im Gerichtssaal verhaftet. Ein 22 Jahre alter Schlosser von hier war wegen Uebertretung des Kraftfahrzeuggesetzes, weil er am 29. Mai in der Mathy- und Jollystraße mit seinem Motorrad ruhestörenden Lärm verursacht hatte, mit 30 Mark Geldstrafe bezw. sechs Tagen Haft bestraft worden. Gegen das Strafmandat erhob er Einspruch und beantragte gerichtliche Entscheidung. Der Einspruch wurde in der Verhandlung vor dem Einzelrichter verworfen und die ausgesprochene Strafe bestätigt. Wegen Ungebühr vor Gericht wurde er nach §178 des Gerichtsverfassungsgesetzes zu einer Ordnungsstrafe von einem Tag Haft verurteilt. Mit vereinten Kräften führten der Amtsgehilfe und ein Polizeibeamter den Widerstrebenden auf die richterliche Anordnung sofort ab. Er hatte in höchst vorlauter Weise den Gang der Verhandlung gestört und die Urteilsverkündung unterbrochen und sich dadurch den unerwarteten Tag Haft hinzuverdient.

Eine alte Unsitte, das Ausschütteln des Staubtuches aus den Fenstern der Straßenfront, hat sich in der letzten Zeit wieder stark bemerkbar gemacht. Wie vor dem Kriege wird diese Unsitte aber auch wieder polizeilich bekämpt. Es ist verboten, von Türen, Fenstern und Balkonen aus, die auf die Straße führen, Teppiche, Bettücher, Decken usw. auszuschütteln. Nach der gleichen polizeilichen Verordnung dürfen übrigens Teppiche, um die Nerven der lieben Nachbarn nicht zu überanstrengen, nur in der Zeit von acht Uhr morgens bis sechs Uhr abends ausgeklopft werden. Welche unangenehme Folgen diese Nichtbeachtung polizeilicher Vorschriften haben kann, zeigte eine Verhandlung vor dem Schöffengericht. Eine Frau, die wegen des Ausschüttelns ihres Staubtuches auf die Köpfe ihrer lieben Mitmenschen angezeigt worden war, hatte einen Strafzettel über drei Mark erhalten. Gegen diese polizeiliche Bestrafung legte sie Berufung beim Amtsgericht ein, so daß der Fall vor den Einzelrichter kam. Es waren drei Zeugen geladen, deren Vernehmung ergab, daß der nun einmal strafbare Tatbestand vorliegt. Es wurde festgestellt, daß die betreffende Frau zu Hause war und von ihr das Tuch zum Fenster hinaus ausgeschüttelt worden war — ob absichtlich oder unabsichtlich oder um die Leute zu schikanieren, spielt hierbei keine Rolle, denn es war nicht die Frage zu prüfen, ob eine Beleidigung vorliegt, sondern nur, ob die Polizeiverordnung übertreten wurde. Und das wurde sie. Der Einzelrichter bestätigte die ausgesprochene Geldstrafe und fügte hinzu, daß es sonst üblich sei, die Strafe zu erhöhen, wenn die Leute unnötiger Weise gerichtliche Entscheidung verlangen. Innerhalb acht Tagen könne die Frau übrigens Revision beim Oberlandesgericht einlegen — alles wegen drei Mark, zu denen übrigens noch die Kosten des Verfahrens treten.

= **Bahnhofsbriefe im Verkehr mit Oesterreich.** Im Verkehr mit Oesterreich sind, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, fortan auch Bahnhofsbriefe zulässig. Das Verlangen, daß ein bestimmter Brief als Bahnhofsbrief behandelt werden soll, ist vom Empfänger bei der Postanstalt seines Wohnortes zu stellen. Die besondere Gebühr beträgt in Deutschland für den Kalendermonat 18 RM., für die Kalenderwoche 6 RM. Die nach Oesterreich gerichteten Bahnhofsbriefe müssen den Vorschriften der Postordnung entsprechen und vollständig freigemacht sein. Die Umschläge müssen wie im innerdeutschen Verkehr einen breiten roten Rand haben und am Kopfe in großen Buchstaben die Bezeichnung „Bahnhofbrief" sowie auf der Rückseite den Namen des Absenders tragen.

Voranzeigen der Veranstalter.

△ **Sonntags-Konzerte im Stadtgarten.** Bei gutem Wetter finden am Sonntag im Stadtgarten folgende Konzertveranstaltungen statt: Vormittags von 11—12¼ Uhr spielt die Kapelle der Vereinigung badischer Polizeimusiker das übliche Promenadekonzert, zu dessen Besuch Musikzuschlag nicht erhoben wird. Nachmittags von 3½—6 Uhr spielt sodann die gleiche Kapelle ein weiteres Konzert.

⚒ **Friedrichshof-Konzerte.** Wie aus dem Anzeigeteil ersichtlich, finden nun jeweils auch Samstag abend Konzerte im Friedrichshof — Gartensaal — statt, die von einer Abteilung des Musikvereins „Harmonie" ausgeführt werden. Heute abend wird mit volkstümlicher Opern- und Operettenmusik aufgewartet, sodaß durch reiche Abwechslung recht unterhaltende Stunden geboten werden. Der Eintritt ist immer frei.

Karlsruher Filmschau.

Die Residenz-Lichtspiele (Waldstr.) zeigen im neuen Programm: „Das süße Mädel". Der Film ist ein Wiener-Stimmungs-Schwank im bekannten Walzertakt des lustigen Praterlebens, von der bekannten Operette aufs Filmband übertragen, und um die filmgemäße Detailarbeit der gewandten Regie Manfred Noas bereichert. Die schwankhaften Partien vom Steffel, bis zum Wurstelbrater und Flohzirkus dominieren und halten den Operettencharakter fest. Große Sorgfalt ist auf die schlagerhaften, gutgeprägten, lustigen Zwischentexte gelegt, die von dem bekannten Kabarettrlauderer Paul Morgan stammen. Die Darstellung ist äußerst flott und farbig. Man freut sich Imogene Robertson als „das süße Mädel" wiederzusehen, zu dem sie ihr Gesicht, Lächeln und Blick vorbestimmten. Hanni Reinwald, Mary Parker und der elegante Nils Asther, der ulkige Henry Bender und Paul Heidemann, vertreten die übrigen Hauptrollen. Die ungezwungene Natürlichkeit sämtlicher Darsteller, sowie das übrige wienerische Drum und Dran' zwingen das Publikum zu Heiterkeitsstürmen. — Im Beiprogramm läuft neben der interessanten Trianon-Wochenschau, die Bilder aus aller Welt bringt, der lustige Einaktert „Ei-Ei", ein Film, in dem sich zeichnerischer Witz und Fantasie mit fotographischem Humor zu bester Wirkung gesellen.

Zur Gebäudeentschuldungssteuer.

Man schreibt uns:

Vor einigen Wochen ist der Entwurf des sogenannten Steuervereinheitlichungsgesetzes dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat und dem Reichsrat zugegangen. Der Gesetzentwurf umfaßt vier Abschnitte, nämlich das Grundsteuerrahmengesetz, das Gewerbesteuerrahmengesetz, das Gebäudeentschuldungsgesetz und das Gesetz über die Vereinheitlichung des Verfahrens in Steuersachen und über die Anpassung der Reichssteuergesetze (Steueranpassungsgesetz).

Die Gebäudeentschuldungssteuer gliedert sich nach dem eingereichten Vorschlage in eine Werterhaltungssteuer (Steuer von dem im Gebäude festgelegten Eigenkapital) und in eine Entschuldungssteuer (Steuer vom investierten Fremdkapital). Dieser neuen Steuer sollen nach dem Entwurf sämtliche Gebäude mit Ausnahme der landwirtschaftlichen und dem öffentlichen Gebrauch dienenden Gebäude des Reiches, der Reichsbahn, der Länder, der Gemeinden und sonstiger öffentlich-rechtlichen Körperschaften, sowie ausschließlich für gemeinnützige, religiöse und mildtätige Zwecke dienenden Gebäude unterliegen. Auf Antrag können Neubauten, die nach dem 30. Juni 1918 ohne Beihilfe aus öffentlichen Mitteln ausgeführt sind, und Einfamilienhäuser bis zu 90 qm Grundfläche, die vor dem 1. Juli 1918 mit nicht mehr als 20 Prozent des Friedenswertes belastet waren, befreit werden. Gemäß dem Vorschlage des preußischen Finanzministers Dr. Höpker-Aschoff, den er seinerzeit für die Ausgestaltung der Hauszinssteuer gemacht hat, beträgt die Werterhaltungssteuer für das Eigenkapital am Hause von je vollen 10 Prozent des Friedenswertes 1⅓ Prozent der Friedensmiete, und die Entschuldungssteuer für eine dingliche privatrechtliche Belastung von je 10% des Friedenswertes oder von Bruchteilen dieses Betrages 5 Prozent der Friedensmiete. Als Stichtag für die Steuerausrechnung ist der 31. Dezember 1918 in Aussicht genommen. Beträgt also der Wert des Grundstückes am 31. 12. 1918 100 000 Mark, davon 30 000 Mark Eigenkapital und die restlichen 70 000 Mark Hypotheken, und die Friedensmiete 6000 Mark, so beträgt die Werterhaltungssteuer 1⅓ Prozent von 6000 Mark = 100 Mark × 3 gleich 300 Mark. Die Entschuldungssteuer dagegen beträgt bei obigem Beispiel 5 Prozent von 6000 Mark = 300 Mark × 7 gleich 2100 Mark. Insgesamt beträgt demgemäß die Gebäudeentschuldungssteuer 2400 Mark. Bei Neubauten, die nach dem 30. Juni 1918 mit Beihilfen aus öffentlichen Mitteln gebaut sind, beträgt die Steuer einheitlich 25 Prozent der Friedensmiete. Aus obiger Ausrechnung ist klar ersichtlich, daß der deutsche Hausbesitz noch schärfer als bisher zu steuerlichen Abgaben herangezogen werden soll. Das Aufkommen aus dieser Steuer soll zur Hälfte zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs und zur anderen Hälfte zur Förderung der Wohnungsneubautätigkeit benutzt werden. Die Hauszinssteuer, die sogar nach Aussicht des preußischen Finanzminsters Dr. Höpker-Aschoff ohne Zweifel eine harte Belastung bedeutet und die durch die 3. Steuernotverordnung des Reiches vom 14. Februar 1924 geschaffen wurde, wird durch diesen Entwurf verewigt und bildet nicht nur für den gesamten deutschen Hausbesitz, sondern auch für die gesamte deutsche Wirtschaft eine ungeheure Gefahr.

Aus der Motivierung der neuen Steuer ist klar und deutlich ersichtlich, daß die Reichsregierung vorläufig noch gar nicht daran denkt, die Wohnungszwangswirtschaft aufzuheben bzw. systematisch abzubauen und das Privatkapital am Baumarkt zu interessieren, obwohl sich namhafte führende wirtschaftliche Verbände und Hausfrauen-Vereine, wie die Deutsche Reichs-Vereinigung deutscher Hausfrauen, für die Aufhebung der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen ausgesprochen haben, weil in dieser Zwangswirtschaft das Gewaltmittel zur Aufhebung des Haushalts auf dem Wege der Sozialisierung zu sehen sei. Die neue Gebäudeentschuldungssteuer ist für den deutschen Hausbesitz untragbar, da sie letzten Endes eine Enteignung des Privateigentums am Grund und Boden bedeutet. Der Vertreter des Generalverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes erklärte kürzlich auf dem Hausbesitzertag in Bremen, es könne nicht genug betont werden, wie gefährlich der Vorschlag sei, die Mietzinssteuer in ablösbaren Rentenlasten umzuwandeln. Notwendig sei es auch, das Grundeigentum kreditfähig zu erhalten. Der neue Gebäudeentschuldungssteuer-Gesetzentwurf aber trägt zu allem anderen bei, als zur Kreditfähigerhaltung des Haus- und Grundbesitzes. Die Auffassung der Regierung ist irrig, wenn sie behauptet, der deutsche Haus- und Grundbesitz hätte aus der Inflation Gewinne gezogen. Während vor dem Kriege der Hausbesitzer für sein Grundstück zum Verkaufe die 12- bis 14fache Miete erhalten hat, werden heutzutage nur das 6- bis 8fache der Miete gezahlt. Schon daraus geht hervor, daß der deutsche Hausbesitz durch den Verfall unserer Währung mindestens ebenso stark wie andere Wirtschaftskreise in Mitleidenschaft gezogen ist. Die Annahme des neuen Entwurfes durch den Reichstag, dem dieser noch vor den Neuwahlen im Jahre 1928 zugeleitet werden soll, wäre unverantwortlich, da dadurch die Existenz der privaten Wirtschaft aufs schwerste gefährdet würde. Eine Gesundung unserer Wirtschaft kann nicht durch Steigerung, sondern durch Senkung der Steuern, insbesondere der Realsteuern, herbeigeführt werden, was auch nachdrücklich der frühere Reichsfinanzminister Dr. Peter Reinhold auf dem Reichsparteitag der Deutschen Demokratischen Partei in Hamburg im April d. J. betont hat. Erst nach einheitlicher Senkung der Steuern kann zur Reform und zum Abbau der Verwaltung geschritten werden. Die gesamte deutsche Wirtschaft muß und wird sich gegen den Eingriff in das Privatvermögen durch die Gebäudeentschuldungssteuer zur Wehr setzen, da durch diese die freie Wirtschaft zugrunde gerichtet wird.

206 000 neue Wohnungen im Jahre 1926.

Hauptsächlich Kleinhäuser.

Im Jahre 1926 wurden im Deutschen Reich insgesamt in Neubauten 199 984 Wohnungen, davon 195 123 in Wohngebäuden fertiggestellt. Bei Umbauten erfolgte die Herstellung von Wohnungen hauptsächlich durch Ausbau von Dach- und Kellergeschossen und durch Teilung großer Wohnungen. Die Herstellung von Wohnungen durch Aufstockung ist 1926 erheblich zurückgegangen, die Umwandlung von Geschäftsräumen zu Wohnungen ist jedoch häufiger vorgekommen. Im ganzen dürften 21 445 Wohnungen im Jahre 1926 durch Umbau gewonnen sein. Durch Abbruch von überalterten oder unbrauchbaren Gebäuden kamen 16 000 Gebäude, unter ihnen 8634 Wohngebäude mit 14 736 Wohnungen, in Fortfall.

Der Reinzugang betrug 1926 insgesamt 89 204 Wohngebäude, 205 793 Wohnungen und 56 392 sonstige Gebäude. Trotz der starken Steigerung gegen 1925 wurde der geschätzte jährliche Reinzugang an Wohnungen noch nicht annähernd erreicht. In den Gemeinden bis zu 5000 Einwohnern wurden weniger Wohnungen als 1925 fertiggestellt. Auch in den Mittelstädten von 50 000 bis 100 000 Einwohnern blieb die Steigerung gegen 1925 zurück. Die bedeutendste Zunahme hatten die Großstädte mit 53 v. H. aufzuweisen.

In den einzelnen Ländern beliefen sich die Reinzugänge an Wohnungen folgendermaßen: Preußen 129 092, Bayern 20 088, Sachsen 12 904, Württemberg 10 895, Baden 7879, Thüringen 5263, Hessen 5602, Hamburg 4652 usw. Eine verhältnismäßig hohe Ziffer an Neuwohnungen hatte Bremen mit 2495 im Jahre 1926.

Im Vordergrunde der Bautätigkeit stehen im Jahre 1926 die Kleinhäuser mit 1 bis 2 Wohngeschossen und höchstens 4 Wohnungen. Von den 1926 im Reich insgesamt errichteten 89 204 Wohngebäuden sind 76 759 Kleinhäuser. Auf die Länder verteilt ergibt sich für 1926 folgendes Bild: in Preußen sind von insgesamt 55 376 neuen Wohngebäuden 47 840 Kleinhäuser, in Bayern von 9821 neuen Wohngebäuden 8601 Kleinhäuser, in Sachsen von 4092 neuen Wohngebäuden 3058 Kleinhäuser. Aehnlich liegen die Verhältnisse in den übrigen Ländern. In Oldenburg, Bremen, Lippe sind fast nur Kleinhäuser gebaut worden.

Südwestdeutsche Meisterschaftsspiele der DT. in Karlsruhe.

Die Meldungen zu den Spielen, welche am nächsten Sonntag, den 28. August auf den Waldspielplatz des M.T.V. in Karlsruhe (Klosterweg) vor sich gehen, sind nunmehr alle eingetroffen. In der Turnerklasse Faustball treffen sich T.V. Friesenheim (Pfalz) gegen T.V. Brötzingen (Baden). Hier wird wohl der frühere süddeutsche Meister T.V. Friesenheim den Sieg davontragen, wenn auch Brötzingen, das seit dem letzten Jahr viel gelernt hat, ein ernster Gegner sein wird. Der letztjährige südwestdeutsche Meister in Faustball, Turnerinnen Turn- und Fechtklub Ludwigshafen tritt gegen die Turnerinnen des Männerturnvereins Karlsruhe an. Karlsruhe hat vergangenes Jahr zum ersten Mal an den Verbandsspielen teilgenommen und gleich den Titel Kreismeister heimgebracht. Um aber über den Kreis hinaus erfolgreich sein zu können, war die Mannschaft noch nicht wettkampferfahren genug. Dieses Jahr treten die Turnerinnen des M.T.V. in teilweise veränderter Aufstellung an und werden ihren Ludwigshafenern Turnschwestern einen sicherlich schönen Kampf bieten, dessen Aussichten völlig offen sind. Die Klasse Faustball-Turner über 40 Jahre sieht den Turn- und Fechtklub Ludwigshafen im Wettkampf mit dem T.V. Jahn Neckarau. Hier eine Voraussage zu machen, ist ebenfalls nicht möglich, aber beide Mannschaften werden heiß um den Sieg streiten, da es sich hier um alte Pioniere des Faustballspieles handelt. Zum Schluß findet das Schlagballspiel statt zwischen T.G. Friesenheim (Pfalz) und M.T.V. Karlsruhe (Baden). Hier treffen zwei alte Gegner zusammen, die bei Meisterschaftsspielen schon oft die Klingen gekreuzt haben. Bis jetzt hatte Friesenheim durch seine größere Spielerfahrung (in der Pfalz wird viel mehr Schlagball gespielt als in Baden) das bessere Ende für sich gehabt. Am Sonntag werden aber die Turner des M.T.V. nichts unversucht lassen, um auf eigenem Platze dem alten Gegner den Sieg zu entreißen. Auf jeden Fall wird ein schöner aber auch heißer Kampf entbrennen, der alle die Vorzüge eines guten Schlagballspieles den Zuschauern vor Augen führen wird. Wer Sieger wird, kann man nicht sagen, hier entscheidet wohl das Glück. — Zusammenfassend werden Spiele zum Austrag kommen, die die Zuschauer wohl zu fesseln imstande sind. Die Spiele beginnen pünktlich um ½3 Uhr.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 24. Aug.: Gottfried Pfändler, Witwer, 62 Jahre alt, Eisenbahnbauinspektor a. D. — 25. Aug.: Franz Funcke, Witwer, 64 Jahre alt, Bildhauer; Eva Didszuleit, 31 Jahre alt, Ehefrau von Ernst Didszuleit, Ingenieur.

Darlehen an die Wirtschaft aus der Invalidenversicherung.

Die Ueberschüsse sollen zinstragend angelegt werden.

WK. Der Reichsarbeitsminister hat, veranlaßt durch verschiedene Eingaben des Deutschen Städtetages, einen Erlaß an das Reichsversicherungsamt gerichtet, der die Bewilligung von Darlehen aus den Einnahmeüberschüssen der Invalidenversicherung betrifft. In dem Erlaß heißt es, daß infolge der durch das Gesetz vom 8. April 1927 festgesetzten Beitragserhöhungen Einnahmeüberschüsse in der Invalidenversicherung eintreten, die wenigstens auf einige Zeit zinstragend angelegt werden müssen. Unbeschadet ihrer wesentlichen Aufgaben, durch die Hergabe von Krediten soziale und der Volksgesundheit dienende Zwecke zu fördern, werden die Versicherungsträger künftig ihre Mittel den Zweigen und Gebieten der Wirtschaft zuwenden, aus denen die Beträge stammen. Die Mittel sollen mithelfen, den Versicherten Arbeitsgelegenheit zu schaffen und zu erhalten. Bei der Bemessung des Zinsfußes werden sich die Versicherungsträger an die untere Grenze der Marktlage zu halten haben, um zur Verbilligung der Produktion und zur Senkung der Preise mit beizutragen. In dem Erlaß wird ausdrücklich betont, daß die Aufwertung früherer Darlehen zu einem höheren als dem im Aufwertungsgesetz vorgesehenen Satz nicht zur Bedingung für die Hergabe neuer Darlehen gemacht werden soll. Die Praxis der Versicherungsträger dürfe keinesfalls zu einer Störung des Aufwertungsproblems führen.

Die Apotheke des lieben Herrgotts.

Es gibt Krankheitszustände, deren Beseitigung durch Behandlung im Hause oder in Heilanstalten nicht erreichbar ist. So kann man z. B. einen Herzkranken nicht allein mit Digitalis und einen Nierenkranken nicht allein mit pharmazeutischen Mitteln, die die Nierenfunktion anregen, zur Heilung bringen. Bei Herzkranken können wir, je nach dem Falle, mit reinen Kohlensäurequellen oder mit kohlensäurehaltigen Solquellen, wie sie die Natur uns darreicht, in einer Weise den Kreislauf günstig beeinflussen, die auch ohne Verwendung stark wirkender pharmazeutischer Mittel die Herzkraft stärkt. Bei Nierenkranken gelingt es oft, mit Hilfe geeigneter Heilwässer den Heilungsprozeß — namentlich in der Rekonvaleszenz — zu fördern und zum Abschluß zu bringen.

Vorbeugen wird auch hier groß geschrieben. Wenn sich die ersten rheumatischen Erscheinungen beharrlich zeigen, werden wir mit einer rechtzeitig eingeleiteten Badekur in einem Sol-, Schwefel-, Radium- oder Moorbad leicht zu vollem Erfolg gelangen können und das Entstehen chronischer Zustände zu verhüten in der Lage sein. Schwerer ist es schon einen Heilerfolg zu erzielen, wenn erst einmal chronische rheumatische Beschwerden eingesetzt haben, aber auch dann gelingt es oft, gerade durch Kuren in Heilbädern Dauererfolge zu erreichen.

Jahrhundertelange Erfahrungen und die Fortschritte neuester wissenschaftlicher Forschung haben erwiesen, daß eine Badekur nicht mehr von dem Gesichtspunkt aus betrachtet werden darf, daß sie nur eine angenehme Abwechslung im Sommer darstellt und als Hauptsache der Aufenthalt in schöner, klimatisch günstiger Umgebung mit dem Fernsein von den täglichen Sorgen des Lebens zu gelten hat. Gewiß gehört auch dies zu einer Badekur; die Hauptsache aber ist die Anwendung der Heilschätze, die die Natur uns in den Heilquellen gegeben hat, und die durch die Fachärzte in den Bädern sorgsam überwachte Kur.

Erfreulich ist, daß die Kuren in den Bädern heute nicht bloß den begüterten Kreisen unserer Bevölkerung zugänglich sind, sondern durch besondere Vereinbarungen, die mit den sozialen Fürsorgeträgern getroffen sind, und durch entsprechende Einrichtungen in den Bädern auch der minderbemittelten Bevölkerung zur Verfügung stehen. Nach dieser Richtung hin sei besonders auf die Einrichtungen des Reichsarbeitsministeriums für Kriegsbeschädigte, der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, der Landesversicherungsanstalten, der Krankenkassen und der übrigen Träger der sozialen Fürsorge hingewiesen.

Die Bedeutung der Seebäder für Erholungsbedürftige, Blutarme und Nervenschwache ist bekannt. Ebenso darf die segensreiche Wirkung der See- und Solbäder bei Kindern mit Skrofulose oder englischer Krankheit nicht unerwähnt bleiben. Auch für diejenigen, die nicht in der Lage sind, die natürlichen Heilquellen im Bade selbst zu trinken, ist vorgesorgt, da sie — sorgsam abgefüllt und verschlossen — im Handel oder in den in Großstädten eingerichteten Brunnenausschanken erhältlich sind und auch Krankenkassenmitgliedern auf ärztliche Verordnung geliefert werden.

Die „Apotheke des lieben Herrgotts" stellt ihre natürlichen Heilschätze nicht nur dem Begüterten, sondern allen zur Verfügung. Es ist nur zu wünschen, daß das Geschenk der Natur, das wir in unseren unerschöpflich fließenden Heilquellen besitzen, immer billiger und bequemer der Erhaltung der Volksgesundheit zugänglich gemacht wird.

Prof. Dr. Weißbein.

Turnen · Spiel · Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Das Programm des deutschen Skilaufes.

Wesentliche Erschwerung der Skilehrer- und Kursleiterprüfung. — Aenderung der Wettlaufstrecken für Jugendliche. — Interessante Anträge der Landesverbände.

Zu ernsten und wichtigen Beratungen wird sich Anfang September der machtvolle Deutsche Skiverband in Goslar zusammenfinden. Eine ganze Reihe von Fragen, die für die Entwicklung des Sportbetriebes im kommenden Winter von der größten Bedeutung sind, werden in dieser Vertreterversammlung beraten werden. Aus den Berichten der einzelnen Ausschüsse wird sich ergeben, daß die Wintersportbewegung in Deutschland ihren ungeahnten Siegeszug fortgesetzt hat und man auch für die kommende „Saison" mit einer großen Aufwärtsbewegung rechnen kann. Darauf deuten alle Anzeichen hin.

Angesichts einer solch großen, ja beispiellos großen Entwicklung erwächst natürlich für den Verband die Aufgabe, in möglichst umfassender Weise Vorsorge für die Ausbildung von geeigneten Kursleitern (Amateurskilehrern) und Skilehrern (Berufsskilehrer) zu treffen. Es hat sich dabei herausgestellt, daß die bisherige Form der Skilehrer-Prüfung doch nicht allen Ansprüchen genügt. Zwar wurden an das technische Können der Bewerber hohe Ansprüche gestellt, aber es scheint, daß man zu sehr die theoretischen Grundlagen der Prüfung und vielleicht auch die didaktisch-pädagogische Seite vernachlässigt habe. Jedenfalls tritt hier eine sehr zu begrüßende Verbesserung ein. Man hat also die Einführung einer großen Schlußprüfung für Skilehrer und Kursleiter im Auge. Schon bei der Meldung zu dieser Schlußprüfung muß der Kandidat eingehend Art und Umfang der Vorbereitungen für die Skilehrer-Prüfung darlegen und den Nachweis erbringen über seine Schulbildung und seine skitheoretische Bildung. In der Prüfung selbst soll verlangt werden: die schriftliche Lösung einer Aufgabe über Geschichte, Lehrweise und Betrieb des Schneelaufs im Rahmen einer einstündigen Klausurarbeit. Es wird weiter verlangt, die Ablegung einer Schneelauflehrprobe mit Beurteilung fehlerhafter Uebungen, genaue Kenntnis des Lehrplanes des Deutschen Skiverbandes, Kenntnis und Beurteilung des wichtigsten Schrifttums über den Schneelauf, Kenntnis der gesundheitlichen Regeln (Atmung, Blutkreislauf, Unfallverhütung), Kenntnis der Sportgeräte, der Ausrüstung, Lawinengefahr. Selbstverständlich ist die Forderung nach Beherrschung der Uebungen des Skilaufs, insbesondere der Schwünge, der Um-, Quer- und Geländesprünge, endlich Kenntnis der Organisation des Deutschen Skiverbandes und seiner Unterverbände, Erfahrung in Leitung und Organisation von Jugendabteilungen. Wie man sieht, sind also damit in Zukunft die Skilehrer- und Kursleiterprüfungen ganz außerordentlich erschwert, geben aber auch die Gewähr, daß in Zukunft alle Kursleiter und Skilehrer allen Anforderungen in theoretischer und praktischer Hinsicht, die man an Sportlehrer stellen muß, entsprechen.

Von den Anträgen und Plänen, die sich mit den rein sportlichen Dingen befassen, sei noch erwähnt, daß man unter Angliederung an den Ausschuß für Sport eine Beratungsstelle für Sprungschanzenbau einrichten will. Ferner wird man über den Antrag zu beraten haben, in Zukunft die deutsche Skistaffelmeisterschaft mit der deutschen Meisterschaft abzuhalten.

Von sportlichen Fragen, die zur Erörterung gelangen, dürfte noch vor allem die Förderung der Jugendbewegung von Interesse sein. Der Deutsche Skiverband will in Zukunft auch eine Wettlaufordnung für Jugendliche einführen, um schon diese in rein sportlichem Sinne zu erziehen. Allerdings besteht nicht die Tendenz, schon aus den Jugendlichen große Rekordleistungen herauszuholen, sondern man geht vielmehr darauf aus, bei den Jugendlichen eine gesunde Durchschnittsleistung zu erzielen. Man will sogar die Wettlaufstrecken vorerst bis zum Erlaß der neuen Jugendwettlaufordnung verkleinern. Im Langlauf sollen die Jugendlichen von 12—14 Jahren bis zu 2 Kilometer ohne Steigung laufen, von 14—16 Jahren 3 Kilometer und 50 Meter Steigung, von 16—18 Jahren bis zu 5 Kilometer und 100 Meter Steigung. Im übrigen wird der Deutsche Skiverband als Mitglied dem Reichsausschuß der Deutschen Jugendverbände beitreten. Von Interesse ist noch ein Antrag des Skiverbandes Sachsen, der in der früher erfolgten Einführung der obligatorischen Versicherung für die offenen Wettläufe einen Hemmschuh für die sportliche Entwicklung der Vereine erblickt, und den Antrag stellt, die Versicherung aufzuheben. Ueber diesen Antrag werden sicher die Meinungen weit auseinandergehen, und es scheint noch fraglich, ob er durchgeht.

Schließlich wird man für den verdienstvollen verstorbenen 2. Vorsitzenden des Verbandes, Prof. Gruber-München einen Nachfolger und die Vertreter für den Kongreß des Internationalen Skiverbandes in St. Moritz anläßlich der Winterolympiade zu wählen haben.

Körnig—Lammers.

Die ausgezeichneten Leistungen des Sprintermeisters der Deutschen Turnerschaft, Lammers-Oldenburg, sind in der deutschen Sportwelt mit Interesse verfolgt worden. Ein Zweikampf zwischen Lammers und dem Kurzstreckenmeister und Rekordmann der Deutschen Sportbehörde, dem Charlottenburger Körnig, der die größte Aufmerksamkeit der ganzen deutschen Turn- und Sportgemeinde finden wird, soll am 3. September gelegentlich des großen Abendsportfestes des SC. Charlottenburg zur Tatsache werden. Das Zusammentreffen der beiden Läufer ist durch die Startgenehmigung der DT. bereits gesichert.

Die Große Baden-Badener Rennwoche 1927.

Freiherr S. Alfred von Oppenheims Oleander gewinnt das Fürstenberg-Rennen.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

]![Rennplatz Iffezheim, 26. August.

Es war gerade kein erfreulicher Auftakt, dieser Eröffnungstag der Großen Baden-Badener Rennwoche, die für acht Tage alles wieder im Oostale versammelt sieht, was Name und Klang in der deutschen Rennsportwelt hat. Der Himmel hatte kein Erbarmen mit dem Internationalen Club, der in vorbildlicher Weise alle Vorbereitungen zu der Rennwoche getroffen hatte, sondern öffnete von den frühen Morgenstunden an seine Schleusen, so daß die Rennbahn vielfach einem großen See glich. Bei diesem außergewöhnlich schlechten Wetter war es begreiflich, daß draußen in Iffezheim am Freitag nur versammelt war, wer zum „Bau" zählte. Auf der Klubtribüne, über der die schwedische Flagge wehte, verfolgte der König von Schweden mit Interesse den Verlauf der Rennen.

Trotzdem das Geläuf infolge des fast ununterbrochenen Regens sehr tief war, wiesen die Rennen zum Teil sehr starke Felder auf. Im Hauptereignis des Eröffnungstages, dem Fürstenberg-Rennen wurden allerdings nur vier Pferde gesattelt und da die für das Fürstenberg-Rennen gemeldeten Ausländer in Iffezheim nicht erschienen, waren die Deutschen in dieser wertvollen Prüfung unter sich. Freiherr S. Alfred von Oppenheims Oleander unter Jockey Varga konnte in dem Fürstenberg-Rennen einen ganz überlegenen Sieg gegen den Weinberger Ausbund feiern, der sogar noch den als Favorit stark gewetteten Torero um drei Längen hinter sich lassen konnte. Gleich nach dem Start lag zunächst Intrigant an der Spitze, gefolgt von Ausbund, Oleander und Torero. Auf der gegenüberliegenden Geraden war Intrigant sehr bald erledigt und in Führung gingen Oleander, und Ausbund, der abwechselnd von Torero auf den dritten Platz verwiesen wurde.

Der Sieg der Oppenheim'schen Farben wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt.

Varga konnte bereits im Eröffnungsrennen mit Original für das Hauptgestüt Altefeld einen Sieg landen und sogleich am Eröffnungstag einen Doppelerfolg davontragen. Einen schönen Kampf gab es im Schwarzwald-Rennen, in dem die zweijährigen unter sich waren. Nachdem zunächst Askari vor Mumm und Lykaste geführt hatte, kam nach dem Einlauf in die Gerade ganz plötzlich Intimus unter Grabsch auf, und schlug den bis dahin führenden Altefelder Askari um Halslänge. Dieser Ueberraschungssieg wurde am Totalisator mit 118:10 bezahlt.

Auch im Preis von Karlsruhe gab es mit dem Sieg von Herrn O. Weinbergs Ingo unter Zimmermann eine große Ueberraschung. Die Skarabae-Sohn führte das Rennen fast vom Start bis ins Ziel, ohne jemals ernstlich gefährdet zu werden. Auch in diesem Rennen wurden die Anhänger des Siegers mit der hübschen Sieg-Quote von 101:10 belohnt.

Im Fremersberg-Ausgleich wurden zum ersten Male die in Iffezheim anwesenden Oesterreicher und Franzosen gesattelt. Das stattliche Feld von zwölf Pferden konnte nur nach großen Schwierigkeiten am Start auf die 2000 Meter lange Reise entlassen werden. Herr L. Berkowitz Lord Val unter Huegenin, der neben Taugenichts und dem Oesterreicher Suba stets in Front war, konnte das Rennen gegen Otto Schmidt auf Taugenichts gewinnen. Die Franzosen Tarantaise, Presomtueux und Pegase VII spielten nie eine Rolle in diesem Rennen, dagegen konnte der tschechoslowakische Stall Valelma mit Sieß den dritten Platz belegen.

Recht ereignisreich verlief das den Schluß des ersten Renntages bildende Heyden-Linden-Jagdrennen. Gleich beim Iffezheimer Bogen brach Capland in die Innenbahn aus, während Vergeßmichnicht, Romreise und Snob zu Fall kamen, ohne besonderen Schaden zu nehmen. Im Einlauf gab es sodann noch einen scharfen Endkampf zwischen Stall Hönwalts Faustinus und Glockner, aus dem Faustinus ganz knapp mit Kopflänge als Sieger hervorging.

Die Ergebnisse des ersten Renntages waren:

I. **Eröffnungs-Rennen.** 4500 Mark. Entfernung 1400 Meter. Es liefen 8 Pferde. 1. Frhr. S. Alfr. v. Oppenheims Original (Varga). 2. M. Friedigers Waldmeister (O. Schmidt). 3. Graf A. Arnims Donna Laura (Williams). Ferner liefen: Corilan, Jagannath, Goldwert, Graziella und Tirano. Richterspruch: 1, 1, 3. Sieg: 36—10. Platz: 13, 14, 14:10.

II. **Schwarzwald-Rennen.** 4500 Mark. Entfernung für Zweijährige 1000 Meter. Es liefen 5 Pferde. 1. M. Nussenows Intimus (Grabsch). 2. Hauptgestüt Altefelds Askari (Varga). 3. R. Nunbergs Mumm (O. Schmidt). Ferner liefen: Lykaste und Wink. Richterspruch: Hals, 1, 4. Sieg: 118:10. Platz: 32, 17:10.

III. **Preis von Karlsruhe.** 6000 Mark. Entfernung 1600 Meter. Es liefen: 5 Pferde. 1. O. Weinbergs Ingo (Zimmermann). 2. A. u. C. Weinbergs Otfried (O. Schmidt). 3. Dr. O. Kampfhenkels Die Königin (Klotz). Ferner liefen: Geranium und Goldelse. Sieg: 101:10, Platz 24, 24:10.

IV. **Fürstenberg-Rennen. Ehrenpreis und 29 000 M.** Entfernung für Dreijährige 2200 Meter. Es liefen 4 Pferde. 1. Frhr. S. Alfred v. Oppenheims Oleander (Varga). 2. Herren A. und C. von Weinbergs Ausbund (O. Schmidt). 3. Herren O. Blumenfeld und K. Samsons Torero (Haynes). 4. Herrn M. Nussenows Intrigant (Grabsch). Richterspruch: 10 — 7 — 3. Sieg: 23:10; Platz: 14, 15:10.

V. **Fremersberg-Ausgleich.** 5000 M. Entfernung Ausgleich II 2000 Meter. Es liefen: 11 Pferde. 1. Herrn L. Berkowitz' Lord Val (Huegenin). 2. Herrn S. Groß' Taugenichts (Otto Schmidt). 3. Stall Valehnas Sieß (Rojik). Ferner liefen: Loblied, Kaded, Bajuware, Lebenskünstler, Föhn, Tarantaise, Presomtieux, Pegase. Richterspruch: 2 — ½ — 2 — ½. Sieg 38:10. Platz: 14, 14, 19:10.

VI. **Heyden-Linden-Jagdrennen.** 4500 M. Entfernung 3400 Meter. Es liefen: 9 Pferde. 1. Stall Hönwalts Faustinus (W. Heuer). 2. Herrn W. Friedigers Glockner (Pfeiffer). 3. Herrn A. Baers Volker (Hecker). Ferner liefen: Vergeßmichnicht (gefallen), Aviator, Romreise (gefallen), Snob (gefallen), Capland und Otavi. Richterspruch: Kopf — 2 — 3. Sieg 54:10. Platz: 15, 23, 18:10.

Geschäftseröffnung.

Der verehrl. Einwohnerschaft von Hagsfeld u. Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am Sonntag, den 28 August ds Js. das B1634

Gasthaus z. Neuen Jägerhaus Hagsfeld

Eggensteinerstraße beim Hardtwald eröffnen werde.

Gute Küche / Eigene Schlachtung / ff. Eichbaumbier / Reine Weine / Herrlicher Ausflugsort.

Um geneigten Zuspruch bittet

Arth. Pallmer u. Frau.

Gegr. 1905

Elektromonteur-Schule in Köln

Fachausbildung in ¼-Jahrs-Kursen. (A1994 Prospekte kostenlos Köln. Moltkestr. 8.

Technikum Lage INGENIEUR-SCHULE Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- u. Tiefbau, Textilindustrie. Getrennte Werkmeister-Abteilungen. Stud.-Kasino. Lehrpläne frei.

Aufbewahren! Aufbewahren!

Lungenleidende

wird aus der Fülle der freiwillig zugegangenen Danksagungen die folgende sicher interessieren:

„Bei einer kürzlich in B. städtisches Krankenhaus vorgenommenen Durchleuchtung durch Herrn Oberarzt Dr. D. wurde eine Verkalkung meiner Lunge festgestellt. Es sind keine Zeichen von aktiver Lungenerkrankung mehr vorhanden. Ich habe mein Leben schon aufgegeben gehabt und habe es nur Ihnen zu verdanken und unserm Herrgott, daß ich wieder so weit hergestellt bin"

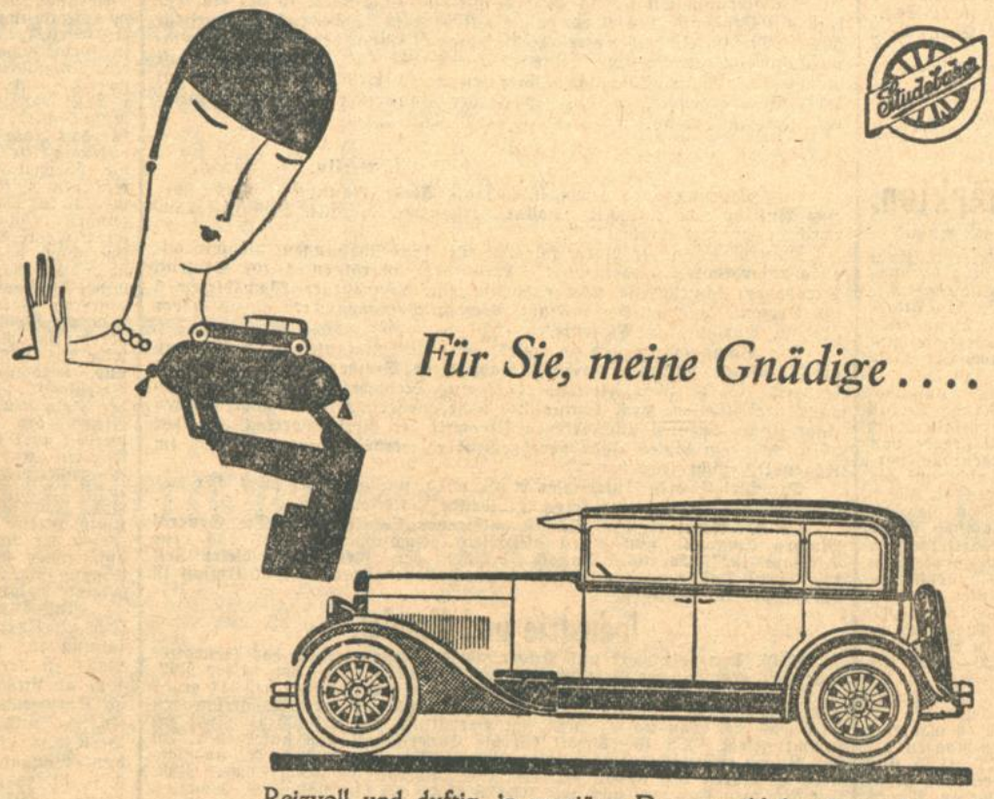
Lungenkranke!

Versuchen auch Sie mein natürliches Lungenmittel Lungopekt (Extr. Fuligin compos.). Verlangen Sie Broschüre Dr. Müller gratis oder eine Probesendung für 11.90 RM.

Apothek. Jacobion, Forchtenberg (Württb.)

Zu beziehen durch die Apotheken sicher durch die Rosenapotheke Rüppurrerstr. 5071

Französ. UEBERSETZUNGEN fertigt gewissenhaft ehem. Dolmetsch. Friedensdeleg. Paris. E. Weihmüller, Kaiserstr. 140. B111



Für Sie, meine Gnädige ....

Reizvoll und duftig, in graziöser Form weiblicher Linie, bezaubert Erskine Six das Herz jeder Dame. Studebakers kleiner Aristokrat ist erklärter Liebling aller Frauen von Urteilskraft. Blitzschnell im Gang und wendig zugleich, ist er Frauenhänden Ideal des sicheren Kleinwagens, dessen Patentbremse gefährlichste Situationen ruckartig meistert. Dabei kommt er an Widerstand und Kraft großen Wagen gleich. Schlank im Profil, gestattet Erskine Six 5 Personen auf federnden Sesseln bequeme Fahrt.

6 Zylinder — 9 P.S. — 100 km pro Stunde.
11 % Steigung im großen Gang.
Speziell für Europa von Studebaker konstruiert.

Neuer Preis: 4türiger Sedan Rmk. 6995.— ab Hamburg.

Unsere eigenen Zahlungsbedingungen sind die vorteilhaftesten, die es gibt, sie stehen jedem Studebakerkäufer zur Verfügung.

ERSKINE SIX

ERSKINE

EA 83

Karlsruhe. Dalhofer & Hummel, Essenweinstrasse 6.
Mannheim. Alois Jslinger. Friedrich-Karlstr. 2.
Stuttgart. Curt Schreiber. Schloßstr. 8. A1088

Dr. med. Körner
Kinderarzt A2274
Wohnung und Praxis
jetzt Amalienstrasse Nr. 93
Ecke Westendstrasse (am Mühlburger Tor)
TELEFON Nr. 2576
Sprechstunden: vormittags 9—10 Uhr; nachmittags ½3—4 Uhr.
Samstags nur von 9—11 Uhr

Kleinbahn Durmersheim—Karlsruhe.

Mit Wirkung vom 1. September d. Js. ab treten bei der Kleinbahn Durmersheim — Karlsruhe (früher Karlsruher Lokalbahnen) die in der Bekanntmachung vom 29. Juni 1927 aufgeführten Fahrpreise in Kraft.

Die neuen Fahrpreistafeln sind auf den Stationen zum Aushang gebracht. — Der vom 1. September d. Js. ab gültige Tarif für die Beförderung von Personen, Reisegepäck, Expreßgütern, Eisen, lebenden Tieren und Gütern ist zum Preise von 1.00 M bei den Stationen und beim Städt. Bahnamt käuflich zu haben.

Karlsruhe, den 25. Aug. 1927. (20734)

Städt. Bahnamt.

Erdarbeiten u. Brücken für die Erweiterung des Zollbahnhofs Wintersdorf öffentlich zu vergeben: Auffüllung 110 000 cbm, Wegfläche 3520 qm, Böschungen 9400 qm, Beton 550 cbm, Sandsteinquader 15 cbm etc. Pläne und Bedingnisheft auf dem Geschäftszimmer im neuen Bahnhof Karlsruhe einzusehen, kein Versand nach auswärts. Angebote — Vordrucke auf der Kanzlei gegen Entrichtung von 1.50 RM. erhältlich — mit entsprechender Aufschrift bis spätestens Samstag, den 10. Sept 1927, vormittags 10 Uhr bei mir verschlossen einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. 19199

Karlsruhe, den 25. August 1927.

Reichsbahn-Bauamt 2 Karlsruhe.

Druckarbeiten werden angefertigt in der Druckerei H. Thiergarten.

Farren-Versteigerung.

Die Gemeinde Gondelsheim versteigert am Dienstag, den 30. August, vormittags 11 Uhr im Farrenhof

1 schwerer u. 1 junger Zuchtfarren,

wozu die Liebhaber eingeladen werden. (4148a)

Gondelsheim, den 24. August 1927.

Bürgermeisteramt.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, den 29. August 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfand-Lokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Auftrage öffentlich versteigern:

1 Maschine zur Herstellung von Briefklammern.

Versteigerung findet bestimmt statt.

Karlsruhe, den 26. August 1927. (19241)

Butz, Gerichtsvollzieher.

Bauarbeiten zu vergeben:

Zimmer-, Gipser- und Elektro-Arbeit

für 4stöckiges Miethaus, auf Gegenrechnung für Architekturarbeit. Angebote unter Nr. 19111 an die Badische Presse.

Umzug!

Vergebe auf Anfangs Oktober den Umzug ein. 3 Zimmer-Wohnung m. Zubehör von Triberg nach Karlsruhe. Angebote u. Nr. B3052 an die Badische Presse.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 26. Aug. Die Abendbörse verlief lustlos, doch im allgemeinen behauptet und teilweise sogar befestigt. Die Umsätze waren allerdings sehr klein, und im Verlauf stagnierte das Geschäft teilweise vollkommen. Farbenindustrie ¾ Prozent höher auf die bekannt gewordenen Zahlen über erhöhte Produktions- und Absatzsteigerungen in Stickstoff. Voigt u. Häffner wiederum auf die bekannten Interessenkäufe 4 Prozent höher. Tagesgewinn 8¼ Prozent. Die Börse schloß zu den Anfangskursen behauptet.

Deutsche Anleihe I 56, dto. II 57.75, dto. III 15.20, Schutzgebiet 9.10, 4½proz. Osterr. Schätze von 1914 25.50, 5proz. Mexikaner abgest. 19.50, 3proz. Silbermexikaner 10¼, Monastir 20⅝.

Barmer Bankverein 147.5 Ultimo, Berliner Handelsgesellschaft 245, Kommerzbank 175.75 Ultimo, Danatbank 229.25 Ultimo, Deutsche Bank 161.25 Ultimo, Diskontogesellschaft 156.75 Ultimo, Dresdner Bank 155 Ultimo, Mitteld. Creditbank 238 Ultimo, Pfälzer Hyp.-Bank 218.5, Oesterr. Creditanstalt 8.3.

Buderus 112.5 Ultimo, Gelsenkirchen 157 Ultimo, Harpener 202.25 Ultimo, Ilse Bergbau 267 Ultimo, Kali Aschersleben 178.25 Ultimo, Kali Westeregeln 185.75 Ultimo, Klöcknerwerke 159, Mansfelder 130.5, Phönix 117.5 Ultimo, Rhein. Braunkohlen 255 Ultimo, Rheinstahl 201.5 Ultimo, Laurahütte 90, Vereinigte Stahlwerke 131 Ultimo.

Hapag 150.5, Nordd. Lloyd 151.75 Ultimo.

A.E.G. 186.5 Ultimo, Bergmann 198 Ultimo, Zement Heidelberg 146 Ultimo, Daimler 123 Ultimo, Deutsche Erdöl 157 Ultimo, Scheideanstalt 215.5 Ultimo, Elektr. Licht u. Kraft 205.5 Ultimo, Farbenindustrie 299 Ultimo, Felten 139.5 Ultimo, Feinmechanik Jetter 100.25, Goldschmidt 135 Ultimo, Grün u. Bilfinger 183, Holzmann 196 Ultimo, Junghanns 115, Karstadt 150, Lahmeyer 177, Metallgesellschaft 187, N.S.U. 115, Rhein. Elektr. Mannheim Stamm 164.5 Ultimo, Rütgerswerke 100.5 Ultimo, Schuckert 205 Ultimo, Schuh-Berneis 82, Siemens u. Halske 289.37 Ultimo, Südd. Zucker 141.5, Thüringer Lieferung 111.5, Verein. Chem. Industrie 110.75, Voigt u. Häffner 165, Wans u. Freytag 167, Zellstoff Aschaffenburg 206, Zellstoff Waldhof 326.75 Ultimo.

Nachbörse: Farbenindustrie 299 Ultimo, Voigt u. Häffner 167, Siemens u. Halske 289.5, Rheinische Braunkohlen 253.5 Ultimo.

Warenmarkt.

Berlin, 26. Aug. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 280—284, fest; Roggen, Märk. 237—241, schwächer; Sommergerste 226—274, Wintergerste 203—209, fest; Hafer: Schles. 201—213, unregelmäßig; Mais: loko Berlin 196—197, ruhig; Weizenmehl 36.25 bis 38, sehr fest; Roggenmehl 32.50—34, fest; Weizenkleie 16, fest; Roggenkleie 15.25, fest; Raps 295—300, behauptet; Leinsaat —; Erbsen, Viktoria 42—48; Kleine Speiseerbsen 24—27; Futtererbsen 21—22; Peluschken 21—22; Ackerbohnen 22—23; Wicken 22—24; Lupinen, blaue —; Lupinen, gelbe —; Serradella —; Rapskuchen 15.60—16; Leinkuchen 22.50—23; Trockenschnitzel 13.50—13.70; Sojaschrot 20.20—22.70; Kartoffelflocken 22.75—23 RM.

Metalle.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: August — bez., 110 G, 111 B; September 111 bez., 111 G, 111.25 B; Oktober — bez., 112 G, 112.25 B; November 112.75—113 bez., 112.75 G, 113 B; Dezember 113.25 bez., 113 G, 113.25 B; Januar — bez., 113.25 G, 113.25 B; Februar-März — bez., 113.50 G, 113.75 B; April 113.75 bez., 113.75 G, 114 B; Mai — bez., 114 G, 114 B; Juni — bez., 114.25 G, 114.25 B; Juli 114.50 bez., 114.25 G, 114.50 B. Tendenz befestigt.

Blei: August — bez., 44.75 G, 45.25 B; September — bez., 45 G, 45.25 B; Oktober 45.50 bez., 45.25 G, 45.50 B; November — bez., 45.50 G, 45.75 B; Dezember — bez., 45.75 G, 45.75 B; Januar — bez., 45.75 G, 46 B; Februar-März — bez., 46 G, 46 B; April-Mai — bez., 46 G, 46.25 B; Juni 46.25 bez., 46 G, 46.25 B; Juli — bez., 46 G, 46.25 B. Tendenz behauptet.

Zink: August — bez., 55 G, 56 B; September — bez., 54.75 G, 55.50 B; Oktober — bez., 55 G, 55.25 B; November — bez., 54.50 G, 55.25 B; Dezember 55 bez., 54.75 G, 55 B; Januar-Februar — bez., 54.50 G, 55 B; März — bez., 54.25 G, 54.75 B; April-Mai-Juni-Juli — bez., 54.50 G, 54.75 B. Tendenz ruhig.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 26. Aug. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz fest; Sept. 138.5, Dez. 142⅜, März 145½. — Mais: Tendenz fest; Sept. 111¼, Dez. 111⅞, März 118⅝. — Hafer: Tendenz fest; Sept. 46⅜, Dez. 50⅝, März 53⅜. — Roggen: Tendenz fest; Sept. 99⅝, Dez. 101⅞, März 105¼. (Alles in Cents je Bushel).

Newyork, 26. Aug. **(Funkspruch.) Weizenterminschlußkurse.** Weizen Domestic: Tendenz fest; Sept 141, Dez. 145⅛. — Weizen Bonded: Tendenz fest; Sept 150, Dez. 146½.

Von den süddeutschen Waren- und Produktenmärkten.

Mannheim, den 25. August.

Die ungünstigen Wetterverhältnisse in Deutschland Frankreich, England, Holland und Belgien hemmen überall die Erntearbeiten und da nunmehr bereits seit 14 Tagen Niederschläge mit anormaler Abkühlung vorherrschend sind, ist zum Mindesten mit einer ganz erheblichen Qualitätsverschlechterung der einheimischen Getreideernte zu rechnen. Wenn nicht in kürzester Zeit ein Witterungsumschlag eintritt, wir das überreife und geschnittene Getreide auswachsen und größere Mengen nur noch zur Viehfütterung verwendet werden können. Die Folge davon war, daß während der diesmaligen Berichtswoche fortgesetzt lebhafte Geschäfte in Auslandsgetreide zustande kamen. Während im allgemeinen im Monat August selten Auslandsroggen für spätere Termine gekauft wurde, entfaltete sich darin ein lebhaftes Geschäft in der abgelaufenen Woche, weil gerade von Norddeutschland heftige Klagen wegen der fortgesetzten Regenfälle vorliegen. Die nordamerikanischen Märkte reagierten diesmal nicht auf die schlechten Erntenachrichten aus Europa und die Preise erfuhren an diesen Märkten trotz der großen Exportnachfrage eine Einbuße. Dies mag darauf zurückzuführen sein, weil die Aussichten für die kanadische Ernte recht vielversprechend sind. Die Geschäftstätigkeit in Auslandsgetreide war bei uns recht lebhaft. Die Preise, die von den Importeuren angelegt wurden, lassen aber entsprechend den schwankenden Auslandsofferten große Preisunterschiede erkennen. Gehandelt wurde Hardwinter II Golf zu 15,10—14,80—15—14,70, Hardwinter, aller Häfen, 14,75—14,90—14,60, Hardwinter I 0,15—0,20 hfl. teurer; Redwinter II ohne Knoblauch zu 14,45—14,60—14,40 hfl. Sehr groß war die Einkaufstätigkeit in Manitoba-Weizen und man zahlte für Manitoba III 15,30—15,20—15,30—15,10, für desgl. IV 14,75—14,85—14,65, für desgl. III tough 14,65—14,75—14,55, 79 Kg. Barusso 14,75—14,80—14,65, desgl. 78½ Kg. 0,07½ hfl. billiger und Donauweizen 79/80 Kg. 3 Prozent Besatz zu 14,65—14,75—14,50 hfl. cif Rotterdam. Für Roggen war die Stimmung sehr fest und es war eine ständige Preissteigerung festzustellen. Man handelte Western-Roggen II, seeschwimmend und per September-Oktober, Lieferung zu 11—11,55 und besonders für norddeutsche und Berliner Firmen wurden bedeutende Mengen aus dem Markte genommen. Gerste hatte etwas ruhigeren Markt. Donaugerste 67/68 Kg., 3 Prozent Besatz, prompte Abladung, wurde zu 12,25 und 60/61 Kg. schwere Ware, 3 Prozent Besatz, prompte Verladung, zu 11,75 hfl. cif Seehäfen aus dem Markte genommen. Hafer lag außergewöhnlich fest, weil Nordamerika sich vollkommen zurückhaltend verhält. Plata-Saa-Hafer 46/47 Kg. schwer, fand zu 10 hfl. cif Seehafen Aufnahme. Auch Mais hatte sehr festen Markt und man verlangte zuletzt für Plata-Mais, per September-Abladung 9,30, Oktober 9,50, November 9,60 und für Dezember-Verschiffung 9,75 hfl.

Unsere süddeutschen Produktenmärkte lagen fest und unsere Importeure hatten im Einfuhrgeschäft regen Anteil. Man zahlte für rheinischwimmende Plata-Weizen, je nach Qualität, 14,80—15,10 hfl. per 100 Kg. cif Mannheim. Noramerikanische Weizen gingen in den meisten Fällen vor Ankunft im Seehafen in andere Hände über, so daß kaum unverkaufte rheinischwimmende Ware unterwegs ist. In Inlandsweizen fehlt das Angebot fast vollkommen. Vereinzelte Waggonladungen in noch gut eingebrachter Ware wurden von den Mühlen zu 29 RM. per 100 Kg. franko Mühle aus dem Markte genommen. Sehr fest lag Roggen, zumal Inlandsware kaum mehr angeboten ist. Man zahlte für prima Pfälzer Roggen, per sofortige Lieferung, bis zu 26 RM. und für Western-Roggen, in Mannheim lagernd, bis zu 25,75 RM. per 100 Kg. waggonfrei Mannheim. Gerste hatte ebenfalls festen Markt. Aus den Gebieten der Hinterpfalz, Taubergegend und Unterfranken kommen Klagen, nach denen die jetzt gedroschenen Qualitäten hinter den ersten Ankünften zurückbleiben. Dies hatte eine sprunghafte Steigerung der Gerstenpreise verursacht. Die letzten Preise schwankten, je nach Qualität, zwischen 26,50—28 RM. per 100 Kg. waggonfrei Mannheim. In Hafer fehlt das Angebot in Inlandsware fast vollkommen und man mußte für Auslandsware, greifbar in Mannheim, bis zu 24 RM. für die 100 Kg. zahlen. Auch für Mais blieb die Tendenz bei erhöhten Forderungen fest. Gelber Plata-Mais wurde zu 20 RM. per 100 Kg. waggonfrei Mannheim aus dem Markte genommen.

Die Mühlen hatten in der ganzen Berichtswoche ziemlich unveränderte Preise und verlangten für süddeutsches Weizenmehl, Spezial Null, 40, für süddeutsches Weizenbrotmehl 32 und für süddeutsches Roggenmehl 34—36,25 RM. waggonfrei Mühlen. Für rheinisches Roggenmehl haben die Preise eine starke Steigerung erfahren und man zahlte zuletzt hierfür bis zu 34,75 RM. per 100 Kg. franko Mannheim. Die Roggenmehl-Angebote von Norddeutschland sind nur noch spärlich, weil die Zufuhren sehr klein sind und die Mühlen wegen des noch auf dem Felde stehenden Roggens befürchten, daß derselbe zu Mahlzwecken nicht mehr verwendbar sein dürfte.

Futtermittel hatten die ganze Woche hindurch festen Markt. Die Preise sind nach oben gerichtet und Untergebote finden nur in ganz seltenen Fällen Berücksichtigung. Die Preise stellten sich per 100 Kg. waggonfrei Mannheim für Weizenkleie auf 13—13,50, Roggenkleie auf 13,50—13,75, Biertreber 16—16,50, Malzkeime 15,75—16, Rapskuchen 17, Erdnußkuchen 22,50—23, Reisfuttermehl 22—22,50 und für Trockenschnitzel 13,25 RM.

Hopfen hatten ruhigen Markt, doch zeigte die Tendenz eine Befestigung, hervorgerufen durch das andauernde Regenwetter. Am Nürnberger Markte notierte man Markthopfen mit 250, Hallertauer mit 220—280 und württembergischer mit 230—275 RM. per Zentner.

Tabak hatte festen Markt, da man infolge der täglichen Niederschläge und der kühlen Witterung für die neue Ernte Befürchtungen hegt.

J. P. Bemberg AG., Barmen.

Kapitalserhöheng beschlossen. — Angebot 4 zu 1 zu 120 Proz. Günstige Mitteilungen über den Geschäftsgang. — Erhöhte Dividende?

hd **Barmen,** 26. August.

In der heutigen a.-o. G.-V. der J. P. Bemberg A.-G. in Barmen waren 11 177 200 RM., also nahezu drei Viertel des A.-K. mit 55 886 Stimmen vertreten. Der Vorsitzende entwickelte die Gründe für die neue Kapitalserhöhung der Gesellschaft, wobei er u. a. ausführte, daß bereits in der letzten G.-V. im Februar habe berichtet werden können, daß der Umsatz der Erzeugnisse so gestiegen sei, daß man energisch an eine Vergrößerung der Produktionsstätten habe herangehen müssen. Es sei zu diesem Zweck eine Auslandsanleihe aufgenommen worden, die durch die jetzige Kapitalserhöhung abgelöst werden müsse. Aber bei der mit diesen Mitteln geschaffenen Mehrproduktion habe die Gesellschaft nicht stehen bleiben können, da die **Nachfrage nach ihrem Gespinst sich infolge der hervorragenden Eigenschaften erheblich vergrößert** habe. Bemberg sei heute ein Qualitätsbegriff geworden.

Das im nächsten Monat zu Ende gehende Geschäftsjahr habe gehalten, was es bei seinem Beginn zu versprechen schien. Man könne daher sagen, daß die **Aktionäre eine erheblich höhere Dividende erwarten könnten.** Darüber hinaus seien auch die Aussichten für die nächste Saison recht gut. Es wurde noch erwähnt, daß die Ausdehnung und Vergrößerung des Gesellschaftskapitals der Hoelken-Seide, an der Bemberg mit 50 Prozent beteiligt ist, die Mittel ebenfalls in Anspruch genommen habe. Dasselbe gelte für die Vergrößerung der American Bemberg Corp., deren Produktion verdoppelt worden sei. Die Verwaltung habe alle Möglichkeiten erwogen und glaube nach Lage der Dinge, das richtige zu treffen, wenn sie vorschlage, das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, gleichzeitig aber dem Vorstand aufzugeben, **nom. 4 Mill. RM. neue Aktien den alten Aktionären zum billigen Kurs von 120 Prozent anzubieten, sodaß auf 4 alte Aktien eine neue entfalle.** Dieses günstige Bezugsrecht werde für die alten Aktionäre ein erfreulicher Vermögenszuwachs sein, zumal die **neuen Aktien am Gewinn des laufenden Jahres nach den Vorschlägen der Verwaltung mit einem Viertel** beteiligt werden sollen. Die Verwaltung habe auch dafür gesorgt, daß für die Gesellschaft ein angemessenes Agio erzielt werde. Es seien schon verschiedene Angebote vorhanden, über die Verhandlungen schwebten. Das wesentliche der geplanten Transaktion besteht darin, daß das A.-K. der Gesellschaft um 12 Mill. RM. erhöht werden solle, daß formell das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werde, daß aber 4 Mill. RM. Aktien von der Deutschen Bank gezeichnet würden, mit der Maßgabe, daß dieser Betrag den alten Aktionären im Verhältnis von 4 zu 1 zu 120 Prozent angeboten werde und daß die restlichen 8 Mill. RM. der Verwaltung zur bestmöglichen Verwertung überlassen würden.

Die Versammlung stimmte diesen Vorschlägen **ohne jede Erörterung** zu.

Drahtmeldungen.

Schiffsneubauten der Hamburg-Süd.

hd **Hamburg,** 26. August.

Auf der Werft von **Blohm u. Voß in Hamburg** ist das für die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft erbaute 1400 Brutto-Register-Tonnen große Motorschiff „Monte Cervantes" von Stapel gelaufen. Das Schiff soll bereits in einem halben Jahr in Dienst gestellt werden. Vor wenigen Tagen wurde auch bei der schwedischen **Kockums-Werft** ein Motorschiff für die Hamburg-Süd zu Wasser gelassen. Ein zweites Schiff derselben Bauart soll in kurzer Zeit folgen.

Verdreissigfachung des AK. der Prager Vacuum Oil Co.

hd. **Prag, 26. August.**

Die Vacuum Oil Co. in Prag beruft eine G.-V. ein, in der ein Antrag auf **Erhöhung des A.-K. von 2 auf 60 Mill. Tschechenkronen** gestellt wird. Die Gesellschaft untersteht in ihrer Leitung der Wiener Zweigniederlassung der Vacuum Oil Co. Im August 1925 hat die Gesellschaft die Raffinerie der Böhmischen Petroleumraffinerie-A.-G. in Kolin auf drei Jahre gepachtet. Vorgesehen ist der Bau einer neuen Mineralölraffinerie in Prerau.

*

hd. **Berlin,** 26. August.

Aus Newyork wird gemeldet, daß die **Stadt Mannheim** dort über eine **Anleihe von 2.5 Mill. Dollar** verhandelt, die für Wohnungsbauzwecke verwendet werden soll.

Man hörte an der Börse folgende **Dividendeschätzungen,** die wir mit allem Vorbehalt wiedergeben: Dresdener Gardinen 8 (9) Prozent, Dresdener Schnellpresse wieder 10 Prozent, Lüneburger Wachsbleiche 5 (0) Prozent, Ludwig Ganz 5 (0) Prozent Polyphonwerke etwas höher als im Vorjahre (9 Prozent).

Die **Bamag-Meguin-A.-G.** wird, wie hier verlautet, auch für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr **keine Dividende** zur Verteilung bringen. Es ist zwar seit Ende 1926 eine Steigerung des Auftragseingangs festzustellen, doch konnte sich diese Besserung im abgelaufenen Jahr finanziell nicht auswirken. Wie weit der Verlustvortrag von 0.84 Mill. RM. im letzten Jahr herabgemindert werden konnte, läßt sich im Augenblick nicht feststellen.

Die **Metallwerke Unterweser A.-G.** wird, wie gemeldet wird, für das Geschäftsjahr 1926 wieder **keine Dividende** verteilen.

I.N.S. **Newyork,** 26. August. **(Eigener Kabeldienst.)** Die General Motors Company gibt einen offiziösen Geschäftsbericht über das erste Halbjahr 1927 heraus. Danach beträgt der **Gewinn in dieser Zeit 129 250 207 Dollar,** was pro Aktie 14,35 Dollar entspricht. Der **Umsatz ist um 36 Prozent gestiegen.**

Industrie und Handel.

A.-G. Papyrolinwerk und Kuvertfabrik Konstanz. Auch das Geschäftsjahr 1926 erbringt der Gesellschaft einen Verlust in Höhe von 51 562 RM. (i. V. 33 176 RM.) bei ungefähr gleichhohen Abschreibungen (13 944 gegen 13 315). Zur Beseitigung der Unterbilanz und größeren Abschreibungen wird das AK. von 200 000 RM. im Verhältnis 2:1 auf 100 000 RM. zusammengelegt. Die Gesellschaft hat die Kuvertfabrikation aufgegeben. In der Bilanz erscheinen u. a. Kreditoren mit 175 406 (149 605) RM., andererseits Debitoren mit 95 047 (92 047) RM., Vorräte 166 988 (123 356) RM. Die Anlagen sind nur noch mit 166 988 gegen 171 148 RM i. V. bewertet. Die Aussicht auf das laufende Geschäftsjahr wird befriedigender bezeichnet. Die Beschäftigung in der Papyrolinabteilung sei zur Zeit lebhaft.

Aus der Glasindustrie des Saargebietes. Die 1868 gegründete seit 1920 auf einen französischen Konzern übergegangene Glashütte St. Ingbert hat ihren seit März eingestellten Betrieb völlig stillgelegt und ihrem letzten Personal zum 1. Oktober gekündigt. Die normale Belegschaft betrug 300 Glasarbeiter. Der Betrieb war erst vor wenigen Monaten zum Maschinenbetrieb umgestellt. Die seit Februar zwecks Umstellung zu Maschinenbetrieb stillgelegte Lautzenthal-Glashütte nimmt Mitte September ihren Betrieb wieder auf.

Die Interessen des R. W. E. im Saargebiet — Abstoßung der Beteiligung am Kreis-Elektrizitätswerk Saarlouis. In dem Wettbewerb zwischen dem R. W. E. und dem Saar-Lothringer Elektrizitätswerk um die Elektrizitätsversorgung des Saargebietes ist nunmehr insofern ein wichtiger Schritt erfolgt, als das R. W. E. seine 30prozentige Beteiligung an dem Kreis-Elektrizitätswerk Saarlouis abgestoßen hat. Das Werk ist von der kommunalen Wehrdener Kraftwerk-G. m. b. H für 2,5 Millionen RM. übernommen worden. Da das Wehrdener Kraftwerk und das gleichfalls kommunale Saar-Lothringer Elektrizitätswerk auf verschiedenen Gebieten eng zusammenarbeiten, ist anzunehmen, daß der Verzicht des R. W. E. auf die Belieferung von Saarlouis zu Gunsten des Wehrdener Kraftwerkes eine Kompensation darstellt für ein evtl. Entgegenkommen des Saar-Lothringer Elektrizitätswerkes in der Frage der Elektrizitätsversorgung des Zweckverbandes der Kreise Ottweiler, Neunkirchen und St. Wendel. Für die Belieferung der drei Kreise liegen schon seit längerer Zeit Angebote sowohl vom R. W. E. als auch von dem Saar-Lothringer Elektrizitätswerk vor, ohne daß der Zweckverband bisher eine Entscheidung getroffen hat.

International Germanic Trust Co. Der Vorstand dieses vor einiger Zeit gegründeten amerikanischen Investmentinstituts teilt mit, daß die Zeichnungslisten ab 15. Sept. ausliegen werden. Der Zeichnungsschluß wird durch den Verwaltungsausschuß bestimmt werden. Ferner wird mitgeteilt, daß die Aktien zum Preise von 170 Dollar angeboten werden. Das hohe Agio dient mit 66⅔ Doll. zur Bildung eines Reservefonds, während der kleine Rest für Einrichtungszwecke Verwendung findet. Zeichnungsanträge auf die genehmigten 30 000 Aktien sind bereits in großer Zahl eingegangen. Zuweisungen werden jedoch vor Zeichnungsschluß nicht erfolgen. Ein Teil der Aktien ist für europäische Zeichnungen reserviert. **Das Institut wird seine Tätigkeit am 15. Oktober aufnehmen.**

Banken und Geldwesen.

Reichsbankausweis vom 23. August 1927.

Aktiva (in 1000 R.-M.)	23. Juli 1927		23. August 1927	
Noch nicht begebene Reichsbankanteile	177 212	unveränd.	177 212	unveränd
Goldbestand (Barrengold)	1 801 106 −	427	1 831 235 +	3
und zwar:				
Goldkassenbestand	1 743 250 −	427	1 764 692 +	3
Golddepot (unbelast. b. ausl. Zentral-Notenbanken)	57 876	unveränd.	66 543	unveränd
Bestand an deckungsfähigen Devisen	97 494 +	1 257	167 939 −	651
Bestand an sonstigen Wechseln und Schecks	2 288 530 +	51 933	2 092 555 −	101 37
Bestand an dt. Scheidemünz.	100 500 +	4 480	95 348 +	5 706
Bestand an Not. and. Bank.	22 676 +	1 4[illegible]	28 740 +	6 182
Bestand an Lombard-Ford.	25 203 −	91 267	24 957 −	21 398
Bestand an Effekten	92 405 −	611	92 261	unveränd
Bestand an sonst. Aktiven	507 881 −	22 118	532 472 +	27 038
Passiva				
Grundkapital				
a) begeben	122 788	unveränd.	122 788	unveränd.
b) noch nicht begeben	177 212	unveränd.	177 212	unveränd.
Reservefonds				
a) gesetzl. Reservefonds	33 952	unveränd.	38 510	unveränd.
b) Spez.-Res.-Fonds für künft. Divid.-Zahlung	43 133	unveränd.	44 883	unveränd.
c) sonst. Rücklagen	160 000	unveränd.	160 000	unveränd.
Betrag der umlauf. Noten	3 383 096 −	135 226	3 496 878 −	185 65.
Sonst. tägl fäll. Verbindlichk.	814 092 +	67 680	711 270 +	114 3−
Sonstige Passiven	372 426 +	12 202	381 178 −	13 253
Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inland zahlbaren Wechseln	−	−	−	−

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. August hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 122.8 Mill. auf 2 209,8 Mill. RM. abgenommen, und zwar der Bestand an Wechseln und Schecks um 101.4 Mill. auf 2 092,6 Mill. RM., der an Lombards um 21.4 Mill. auf 25.0 Mill. RM. Die Anlage in Effekten ist mit 92.3 Mill. RM. unverändert geblieben. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 216.5 Mill. RM. in die Kassen der Bank zurückgeflossen; im einzelnen hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 185.7 Mill. auf 3 406.9 Mill. RM. verringert und der an Rentenbankscheinen um 30.8 Mill. auf 931.7 Mill. RM. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen auf 112.5 Mill. RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 711.3 Mill. RM. eine Zunahme um 114.3 Mill. RM. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen insgesamt verringerten sich um 648 000 RM. auf 199,2 Mill. RM. Die Abnahme entfällt auf die Bestände an deckungsfähigen Devisen, die sich um 651 000 RM. auf 167.9 Mill. RM. verminderten, während die Bestände an Gold mit 1831,2 Mill. RM. annähernd unverändert geblieben sind. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 51,0 Prozent in der Vorwoche auf 53.8 Prozent, die Deckung durch Gold und deckungsfähigen Devisen von 55.7 Prozent auf 58.7 Prozent.

*

Der Abschluß der Bank elektrischer Werte A.-G. in Berlin (A.E.G.-Konzern). Das Institut konnte in dem am 30. Juni beendeten Geschäftsjahr 1926/27 den Brutto-Geschäftsgewinn einschl. des Vortrages von 2 394 470 RM. auf 3 097 065 RM. steigern. Auf der anderen Seite beanspruchten Geschäftsunkosten und Steuern 435 684 RM. (377 537) und Zinsen für Teilschuldverschreibungen 193 440 (186 964) RM. Der verbleibende Reingewinn ist somit auf 2 467 940 (1 829 968) RM. angewachsen. Die Dividende auf die Stammaktien erfährt daher eine Erhöhung von 9 auf 10 Prozent, obwohl an der Gewinnverteilung diesmal ein Kapital von 15 458 140 RM. Aktien Lit. A (i. V. 8 305 440 RM.) und daneben die Aktien Lit. B und C in unveränderter Höhe teilnehmen. Die 1,2 Mill. RM. Vorzugsaktien erhalten wieder 4½ Prozent. Ferner werden aus dem Reingewinn für die Genußrechte der Teilschuldverschreibungen (Altbesitz) 112 482 RM. (114 390 RM.) und als AR.-Anteil 75 075 RM. (58 995 RM.) abgesondert. Eine Dotierung des Reservefonds ist dagegen nicht vorgenommen, da dieser durch das Agio der Kapitalerhöhung vom März ds. Js. auf die Höhe von mehr als 10 Prozent des Grundkapitals gebracht ist. Die Kapitalerhöhung auf 24 200 040 RM. ist durchgeführt (die jungen Aktien nehmen mit Ausnahme von 1 536 900 RM. Verwertungsaktien bereits an der Dividende teil) und ergab einen Agiogewinn von 2 779 007 RM., um den sich der Reservefonds auf 3 179 007 RM. erhöhte. Die Verwaltung führt im Jahresbericht u. a. aus, daß die Elektrizitäts-Lieferungsgesellschaft nach den bisherigen Betriebsergebnissen auch für das vom 1. Januar 1927 ab gewinnberechtigte erhöhte Grundkapital wiederum ein befriedigendes Ergebnis in Aussicht stellen kann. Die Gesellschaft hat in Gemeinschaft mit der Stettiner Chamottefabrik A.-G. vorm. Didier eine langjährige Konzession für den Betrieb eines Elektrizitäts- und Gaswerkes in Angora erworben (1926 10 Prozent Dividende gegen 9 Prozent i. V.). Bei der Grube Leopold A.-G., die für 1926 dividendenlos bleiben mußte, wird unter Vorbehalt die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung für das Jahr 1927 angekündigt. Die Geschäftslage hat sich während der ersten Hälfte des laufenden Jahres gebessert. Die Ausführungen über die übrigen Beteiligungsgesellschaften enthalten keine neuen Angaben. Auf dem Effekten- und Beteiligungskonto, das eine kräftige Steigerung von 15 751 296 RM. auf 24 941 215 RM. verzeichnet, sind einige Bewegungen erfolgt. Neue Beteiligungen wurden erworben an der Main-Kraft-Werke A.-G. und der Bergmann Elektrizitäts-Werke A.-G. Ferner übernahm das Institut junge Aktien der Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft, der Mix u. Genest A.-G., der Kohlenveredelungs-A.-G. und der Nationalen Automobilgesellschaft A.-G. Weiter wurden festverzinsliche Werte zur besseren Verzinsung verfügbarer Mittel erworben u. a. 6½prozentige Deutsche Reichspost-Schatzanweisungen und Preußische Schatzanweisungen, 7prozentige Reichsbahn-Vorzugsaktien, 5prozentige (jetzt 6prozentige) Anleihe des Deutschen Reiches von 1927, 8prozentige Obligationen der RAG. und 6prozentige Obligationen der Thüringer Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft. Mit Nutzen begeben wurden Stammaktien der A.E.G. und der Felten u. Guilleaume Carlswerk A.-G., sowie ein Teilbetrag von Aktien der Hamburger Hochbahn-A.-G. Alle diese Veränderungen werden aber nicht durch Ziffern detailliert. In der Bilanz ist neben dem Effekten- und Beteiligungskonto, dem der Ertrag der Kapitalerhöhung zum überwiegenden Teil zufloß, die Erhöhung der Bankguthaben auf 10 586 529 RM. (9 127 169) und der Kontokorrent-Debitoren auf 1 894 764 RM. (270 875) beachtenswert. Auf der anderen Seite wird das Kapitalkonto bereits mit dem eingangs genannten erhöhten Betrag angeführt, ebenso der Reservefonds in der neuen Höhe ausgewiesen. Kreditoren beanspruchten 494 898 RM. (148 458). Teilschuldverschreibungen zeigen einen Abgang um über 500 000 RM. auf 6 805 495 RM. (7 347 425 RM.). Die gesamte Bilanzsumme beträgt 37,42 (25,15) Mill. RM. (v. HV. 15. Sept.).

Einstellung von Aktien- und Pfandbrief-Notierungen in Berlin. Der Berliner Börsenvorstand teilt mit: da die Zulassungsstelle die Zulassung für nachfolgende Wertpapiere zurückgenommen hat, wird die Notiz an der hiesigen Börse eingestellt: mit Wirkung vom 30. August 1927 ab Lindenberg Stahlwerke-Aktien, mit Wirkung vom 1. September ab Karl Kästner-Aktien, mit Wirkung vom 31. August ab Osnabrücker Kupfer- und Drahtwerk-Aktien, Bayerische Handelsbank-Pfandbriefe, Serie 2.16 (3½ Prozent), Serie 4—6 (4 Prozent), Berliner Hypothekenbank-Pfandbriefe, Serie 1—4, 7, 8, 13—18, 21, 22, konv. und nicht konv., 5, 6, 19, 20 und abgest. Serie 23—26, Deutsche Hypothekenbank-Pfandbriefe, Serie 1, 4—24, 25, Leipziger Hypothekenbank-Pfandbriefe, Serie 7—11, 16 E. F., Serie 17, Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank-Pfandbriefe, alte und Serie 1—8, Pfälzische Hypothekenbank-Pfandbriefe, ausgegeben bis 31. Dezember 1896, Preußische Zentral-Bodenkredit-Pfandbriefe von 86, 89, 90, 94, 96, 99, 01, 03, 04, 06, 07, 09, 10, 12, Rheinisch-Westfälische Bodenkredit-Bank-Pfandbriefe, Serie 1—13, 14, 15, Schlesische Bodenkredit-Bank-Pfandbriefe, Serie 1—5 (4 Prozent) und 3½ Prozent, Süddeutsche Bodenkredit-Bank-Pfandbriefe bis Serie 43 (4 Prozent) bis Serie 50 (3½ Prozent).

Industrie- und Privatbank A.-G., Berlin. Die bekannte Konzernbank der Michael-Gruppe hat für das am 30. November 1926 abgelaufene Geschäftsjahr eine äußerst günstige Entwicklung aufzuweisen. Die Roheinnahmen aus Zinsen, Effekten und Beteiligungen konnten von 5 851 100 RM. auf 17 981 694 RM. gesteigert werden, während es auf der anderen Seite gelang, die Ausgaben für Handlungsunkosten und Steuern von 2 991 308 RM. auf 2 660 049 RM. zu reduzieren. Die Gesellschaft kann deshalb, da Abschreibungen nicht vorgenommen wurden, (i. V. 378 557 RM. Abschreibungen) einschl. 481 233 RM. Vortrag einen gegenüber dem Vorjahr erheblich gestiegenen Reingewinn von 15 802 878 RM. verzeichnen, über dessen Verwendung nichts Näheres ausgeführt wird. Der im Vorjahre erzielte Reingewinn von 481 233 RM. wurde in voller Höhe zum Vortrag gebracht. — Aus der Bilanz ist vor allem hervorzuheben, daß die eigenen Wertpapiere und Beteiligungen von 533 747 RM. auf 16 489 464 RM. gestiegen sind, während die Debitoren einen Rückgang von 25 054 646 RM. auf 18 151 888 RM. zeigen. Kasse, Guthaben bei der Reichsbank usw. haben sich von 54 027 RM. auf 325 774 RM., die Guthaben bei Banken von 136 205 RM. auf 143 555 RM. erhöht. Dagegen sind die Hypotheken von 5 682 100 RM. auf 2 844 408 RM. und die Wechsel von 17 078 RM. auf 9 959 RM. gesunken. Neu erscheint der Posten Grundstücke in Höhe von 810 000 RM. Auf der Passivseite wird das AK. unverändert mit 5 Mill. RM. ausgewiesen. Die Kreditoren gingen von 25 495 604 RM. auf 17 498 205 RM. beachtlich zurück. Die Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen betragen auf beiden Seiten 1 779 257 (851 122) RM.

Coruscus-Mantel

regendicht imprägniert, mit tiefem Stoffsattel u. breiten Besätzen od. ganz auf Plaidfutter — der beliebte Übergangsmantel

Herren: 108.—, 98.50, 78.50, 58.—
Damen: 106.—, 88.—, 66.—, 34.50

Sporthaus

Freundlieb

Karlsruhe

Der echte

Kamelhaar-Lodenmantel

im Gebrauch angenehm, bietet wirklichen Wetterschutz, schützt vor Näße und Erkältung, regendicht imprägniert

Herren: 78.—, 48.—, 38.—, 32.—
Damen: 72.—, 48.50, 34.50, 26.50

LASTKRAFTWAGEN
Daag
OMNIBUSSE

KOMMUNALFAHRZEUGE

DEUTSCHE LAST-AUTOMOBILFABRIK AKT.-GES.

RATINGEN — DÜSSELDORF

Bezirksvertreter gesucht

Kissels Weine

für den Familientisch und für die Festtafel

WEISS-WEINE	Fl.	ROT-WEINE	Fl.
Konsumwein, weiss	-.90	Konsumwein, rot	-.85
Haushaltwein	1.10	Haushaltwein	1.10
Kissels Tischwein	1.30	Südfranz. Rotwein	1.60
Pfälzer Tischwein	1.40	Bordeaux St. Emilion	1.80
Zeller schwarzer Herrgott	1.50	Burgunder Beaujolais	1.80
Rüdesheimer	1.60	Dürkheimer Feuerberg	1.90
Deidesheimer	1.70	Bordeaux Artisans Blaye	2.10

bis zu den feinsten Gewächsen von Bürklin, Bassermann, von Buhl, Rupprecht usw.

Dessert- u. Krankenweine, Kirschwasser, Weinbrand, Liköre, Sekt

Deutscher Schaumwein, Hausmarke (Oppmann), Flasche Mk 4.50 mit Steuer
Deutscher Schaumwein, Hausmarke (Kupferberg), Flasche Mk. 5.- mit Steuer

19225

Beachten Sie bitte meine Spezialfenster! **Hans Kissel** Kaiserstrasse 150 Telephon 186/187

Offene Stellen

Männlich

Jg. Buchhalter
sofort gesucht. Angebote u. Nr. F.H.424 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Tüchtiger Verkäufer
der Manufakturwarenbranche, welcher dekorieren kann, per 1. Okt. gesucht. (4123a)
Carl Scheu, Pforzheim.

Reise-
Herren oder -Damen,
welche gute Beziehungen zur Hotelerie und Großverbrauchern haben, von zuverlässiger, südd. Kaffee-Großrösterei, Lieferantin ... vereinigt. Spezialitäten, ... gute Vergütung gesucht. Seriöse Bewerber(innen) belieben sich unter Nr. 4081a an die Bad. Presse zu wenden.

Personen mit gut. Verbindungen zur Uebernahme ... Kaffee-Vertriebs direkt an Priv. v. ... Import. holl. Firma ... Gute Verdienstmögl. ... Bewerb. sind zu richten ... deutsche Postadresse: ... Stercken, Aachen, Friedrichsbougardtstr. 51. (A2359)

Junger Mann
wird aufgenommen als Kutscher u. Reisebegleiter. Zuschrift. u. Nr. G3057 an die Badische Presse.

Wir stellen noch einige jüngere,
tüchtige Handformer
ein. Bewerbungen an: Wolf Netter & Jacobi-Werke Bühl i. B. (4107a)

In hiesig. Großhandels-Unternehmen kann sofort intelligenter Junge mit einjährig. Zeugnis als
Lehrling
eintreten. Schriftl. Angebote u. Nr. 20674 an die Badische Presse.

Weiblich

Tüchtige **Friseuse**
in angenehme Dauerstellung für sofort od. spät. gesucht. Daselbst
Herrenfriseur
für Samstags als Aushilfe. Angebote u. Nr. 23061 an die Bad. Pr.

Jüngeres Büfettfräulein
(evtl. Anfängerin)
sowie Hausburschen
nicht unter 18 Jahren, für 1. Sept. gesucht.
Röderer,
Zähringerstraße 19. (19231)

Tüchtiges, selbständiges
Mädchen
am liebsten vom Lande, nicht unt. 20 Jahr., bei gut. Behandlg. per 1. Sept. gesucht. Vorzust. Rüppurrerstr. 26, II., r. (19007)

Achtung! Riesenabsatz!
Für meine Broschüre, 10.—20. Tausend,
Sacco und Vanzetti
überall **Vertreter gesucht.** Muster an jedermann 50 Pfg., 100 Ex. 25.—, 1000 Ex. 225.— ℳ. Wilhelm Baltrusch, Verlag, Stuttgart, Augustenstraße 122. (A2369)

Gewandte
Abonnenten-Akquisiteure
für Unfall- u. Sterbekassen-Vers.
Wochenbeiträge von 50 Pfg. an
gegen Wochenzuschuß, Provision und Aufnahmegebühr gesucht. Bei Eignung feste Anstellung. Ausreichende Verdienstmöglichkeit für solide Herren. Es wollen sich nur einwandfreie, seriöse Bewerber melden unter Nr. 4097a an die Bad. Presse.

Bedeutendes Unternehmen der Markenartikelbranche sucht für leichte Werbearbeit, verbunden mit Verkaufstätigkeit, gelegentlich von Ladenpropaganda, geeignete Damen, möglichst
Verkäuferinnen
unabhängig, von gesunder Körperkonstitution und sicherem Auftreten. Bei zufriedenstellenden Leistungen Dauerstellung. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild, unter Angabe von Referenzen erbeten unt. Nr. 4149a an die Badische Presse erbeten.

Der **Stellenmarkt**
der Badischen Presse vermittelt infolge ihrer überragenden Verbreitung über ganz Baden rasch und zuverlässig Angebot und Nachfrage. Für Jeden, der einen Posten zu vergeben hat oder eine Stellung sucht, ist der einfachste u. zuverlässigste Weg zum Erfolg die Aufgabe einer kleinen Anzeige in der
Badischen Presse
der größten und bedeutendsten Zeitung Badens. Laut notarieller Beglaubigung vom 28. Januar 1927
45.359 feste Bezieher

Bielefelder Herrenwäschefabrik
mit Sitz in Köln, die den mittleren und besseren Genre fabriziert, sucht für Baden tüchtige (4146a)
Vertreter
Es wollen sich nur äußerst seriöse Herren melden, die bei den Spezialgeschäften und Kaufhäusern bestens eingeführt sind. Ausführliche Angebote an:
Grube & Räther
vorm. Simons u. Schroeder
gegründet 1898
Köln a. Rhein, Gewerbehaus
Fabrikation Bielefeld.

Fach-Vertreter gesucht
für Beizen u. Polituren
welche in Baden nachweislich gut eingeführt sind, von Stuttgarter Firma. Genaues Angebot mit Referenzen unt. Nr. 4064a an die Bad. Presse erbeten.

Zum 1. od. 15. Sept. wird besseres, tücht.
Alleinmädchen
m. gut. Zeugn. gesucht. Vorst. 9—11 u. 4—5 od. abends: Bahnhofstr. 14, II., Nähe Beiertb. Allee. (F.H.415)

Fleiß. Mädchen
für Küche u. Haushalt, f. 1. Sept. gesucht. Vorzustell. b. Frau Vollmer, Gottesauerstr. 35. B1657

Anständiges, kräftiges
Mädchen
mit Zeugnissen sof. ges. Zu erfrag. u. Nr. G3053 in der Badischen Presse.

Fleißiges, tüchtiges
Mädchen
für alle Hausarbeiten, das auch kochen kann, für sof. ges. Kunzweiler, Schnetzlerstr. 24. (B1645)

Gesucht auf 15. Sept. od. 1. Okt. ein jüngeres, fleißiges, kinderliebend.
Mädchen
das schon in gutem Hause gedient hat, zu guter Beamtenfamilie nach Wiesloch (2 Erwachsene und 2 Buben, 3 u. 5 Jahre). Ang. m. Zeugnis u. Lohnangabe unter Nr. 4121a an die Badische Presse.

Mädchen
wird f. kl. Hausb. (2 Pers.) f. 1. Sept. gesucht. Kaiserstr. 52, II. (B1639)

Mädch. gesucht.
Für größ. Hausb. ehrliches, fleiß. Mädchen o. älteres Fräulein gesucht. Zähringerstr. 19, III., r.

Stellengesuche

Männlich

Suche per sofort oder später Stellung als
Lagerist oder Magazinier.
Angebote u. Nr. P3049 an die Badische Presse.

Gelernter Bankbeamter, bilanzsicherer Buchhalter, in ungekündigter Stellung, sucht
Vertrauenspost.
in Bank, Handel oder Industrie. Kaution, bezw. Interesseneinlage von ℳ 10 000.— kann gestellt werden. Angeb. unter Nr. 20680 an die Badische Presse.

Weiblich

Stütze
25 J. alt, in allen Zweigen des Haush., sowie Kinderpflege durchaus erfahren, sucht Stellung a. 1. Sept. Lessingstr. 33, 2. Stock, Zeeb. (B1881)

Junges, kräftiges
Kinderfräulein
das nähen kann, auch Hausarb. verrichtet, sucht Stelle auf 1. Sept. od. später. Angebote an Maria Fuchs, Rheinsheim, Bahnhofstraße.

Stellung
für jüngeres Mädchen,
welches etwas nähen kann u. 8 Jahre die gute Schule besucht hat, gesucht, zu Kindern, wo sie auch Hausarbeit lernen kann. Lohn nicht Bedingung. Klein. Taschengeld. Das Mädchen ist gesund u. kräftig. Familienanschl. erw. Angeb. unt. Nr. S3018 an die Badische Presse.

Ehrl., fleiß. **Mädchen**
18 J. alt, sucht Stellung im Haushalt. Zu erfragen Rintheimerstr. 7, V., b. Kienzler. (B1648)

Für eine Witwe tagsüber
Beschäftigung
gesucht (Führung des Hausb. od. als Stütze). Angebote u. Nr. Z3059 an die Badische Presse.

Junge, tücht. Putzfrau sucht Stellung, auch Waschen, in d. Weststadt. Angebote u. Nr. F.W. 1136 an die Bad. Presse Filiale Werderplatz.

Wohnungstausch

Geboten: 4 Z.-Wohng., Bad, Garten, Rüppurr. Gesucht: 3 Z.-Wohng. Angebote u. Nr. R3042 an die Badische Presse.

Suche
3 Z.-Wohnung
m. Bad, womögl. Bahnhof-Nähe, von kl. Fam. 2 Zimmer-Wohng. vorhand. Angebote u. Nr. F.H.413 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Tausche meine
2 Zimmerwohnung
gegen 3 Zimmer-Wohng. Vdhs. Angebote u. Nr. M3062 an die Bad. Pr.

Tausche meine große 3 Zimmerwohng. gegen kleine 3—4 Z.-Wohng. Angebote u. Nr. X3048 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Auto-Boxen
neu erstellt, mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu vermieten. (12930)
Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast, Hans Sachsstraße, am Mühlburgertor.

LADEN
ev. mit Tauschwohnung, in der Mittelstadt, zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 19149 an die Badische Presse.

Schöner **Büroraum**
part., sep. Eingang, auf 1. Sept. zu vermieten. Hirschstr. 41. (B1636)

Schöne
3 Z.-Wohnung
Weststadt, 3. Stock, gegen Umzugsvergütung u. ausw. abzugeben. Angebote unter Nr. 20746 an die Badische Presse.

Zimmer

Auf sofort zu vermiet.: 2 leere
Zimmer
auch als Büro geeignet. Angebote u. Nr. S3075 an die Badische Presse.

Sehr gut möbl. (B1664
Zimmer
an sol., beff. Herrn, auf sofort od. später zu vermiet. Yorkstr. 43, III.

Einfach möbl. Zimmer sofort zu verm. (B1571) Fasanenstraße 26, part.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B1660) Kapellenstraße 72.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B1649) Douglasstraße 20.

Möbl. Zimmer mit 2 Bett., sof. an 2 sol. Hrn. zu verm. Karlstraße 25, Hts. III., r. (B1652)

Möbl. Zimmer an ber. Herrn zu verm. (B1654) Rudolfstraße 10, II., lks.

Möbl. Zimmer mit od. ohne Kost sof. zu verm. Marienstr. 1, 1 Tr., lks., bei Schilling. (B1655)

Gut möbl. Zim. nächst der Hauptpost, zu verm. Kaiserstraße 225, III. (F.H.410)

Möbl. Mansarde sofort zu verm. (F.H.411) Scheffelstraße 36, IV.

Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. Scheffelstr. 24, 2. Stock. (F.H.422)

Augartenstr. 4, II, Nähe Ettlingerstr., per sof. gut möbl. Zimmer zu verm. (B1647)

Gut u. schön möbl. Zimmer auf 1. Sept. od. später zu verm. Näh. Zirkel 33a, IV. (B1629)

Gut möbl Zimmer ist sofort, Lenzstr. 2, II., r., nächst d. Hirschbrücke, zu vermieten. (B1632)

2 Büroräume

Kaiserstraße, nächst Hauptpost, part., sep. Eing., an ruhiges Büro auf 1. Oktober zu vermieten. Offerten u. Nr. 19251 an die Bad. Pr.

Ladenlokal

In Triberg ist in bester Geschäftslage (Eckhaus) ein schöner, großer Laden mit 4 Schaufenstern, Kontor u. Lagerraum, für jede Branche geeignet, auf 1. Oktober zu vermieten. 4109a
Näh. Auskunft erteilt Emil Martin, Triberg.

Lieben Sie trüben Wein?

Sicherlich nicht! — Dann seien Sie vorsichtig in der Wahl des beizumischenden Sprudels! — Verlangen Sie ausdrücklich

GÖPPINGER SPRUDEL
ODER SAUERBRUNN - BEIDES DEUTSCHE EDELWASSER
VON ERFRISCHEND REINEM GESCHMACK

Niederlage: **Kranich, Gustav, Karlsruhe,** Marienstr. 48, Telefon 3182.
Niederlage: **Friedrich Schüle, Volz Nachf.,** Augartenstr. 86. Tel. 5848.

Zimm. mit sep. Eing., el. L., sof. z. vm. (B1616 Kriegsstraße 169, IIX. r.

Möbl. Zimmer mit sep. Eing. zu verm. (B1347) Humboldtstraße 7, pt., r.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten: Ostendstr. 2, 1 Treppe. (B1666)

Möbl. Zimmer
sep. Eing., el. L., a. 1. Sept. zu verm. Zu erfr. **Schützenstr. 50,** i. Laden. (B1637)

Zimmer mit Kost an sol. Arb. sof. bill. z. vm. Ettlingerst. 21. v. B1111

Schön., groß. Zimmer, gut möbl., auf 1. Sept. zu verm. **Karl-Wilhelmstraße 20,** 3 Tr. (B1582

Gut möbl. Zimmer sof. o. 1. Sept. z. verm. Zollystraße 6, 2. St., l. Ecke Karlstr. (B1294)

Mietgesuche

Werkstätte
f. ruh. Gesch., 50 qm, in der Altstadt, mögl. m. Einfahrt, sof. o. spät. gesucht. Ang. m. Preis u. C3028 an die Bad. Pr.

Alleinst. Fräulein sucht in gutem Hause auf 1. Okt. eine
1 od. 2 Z.-Wohnung
Vordringl.-K. vorhanden. Angebote u. Nr. D3064 an die Badische Presse.

Mittlerer Beamter sucht
3—4 Zimmerwohng.
evtl. Neubau, auf sofort oder 1. Oktober. Angebote unter Nr. N3067 an die Badische Presse.

1 od. 2 schön möbl.
Zimmer
sep. Eing., el. L., von ruh. Herrn gesucht. Angebote u. Nr. Y3079 an die Badische Presse.

Möbliertes Zimmer Nähe Marktplatz, separ. Eingang, von Herrn für sofort gesucht. Angebote unter Nr. T3069 an die Badische Presse.

Geb. Fräul. sucht
möbliertes Zimmer
od. Mansarde, ohne W. u. Bed., bis 20 ℳ, auf 1. Sept., in West- od. Mittelstadt. Angebote u. Nr. K3060 an die Badische Presse.

Gesucht ein
möbliertes Zimmer
auf 8 bis 14 Tage. Angebote unter Nr. F3056 an die Badische Presse.

Schön möbl. Zimmer von sol. Herrn, Dauermieter, gesucht. Angebote unter Nr. W3047 an die Badische Presse.

Einfaches, möbl. Zimmer
gesucht, Nähe Kaiserpl. Angebote u. Nr. F.H.417 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Beschlagnahmefreie
3 Zimmerwohnung
mit Bad und allem Zubehör, oder 4 Zimmerwohnung, bis zu 125 Mark Miete, per 1. Oktober von ruhigem, kinderlosen Ehepaar gesucht. Angebote unter Nr. 20652 an die Bad. Presse.

Nicht allein die Preise

sondern auch die Qualitäten müssen Sie vergleichen, wenn Sie echte Lederwaren vorteilhaft einkaufen wollen. Unserem Grundsatz
Gute Waren zu billigsten Preisen
können wir treu bleiben, weil wir die Waren auf dem kürzesten Wege vom Erzeuger dem Verbrauch zuführen.

Heute *bieten wir als besondere Gelegenheit vorteilhaft an:*

1 Posten **Aktenmappen** mit Griff u. Schiene solides Leder 4.50 **3.95**

1 Posten **Aktenmappen** aus Ia Vollrindled., sehr stark, extra groß u. breit geschnitten, für Schülermappen, selt. vorteilhaft **7.80**

1 Posten **Einkaufsbeutel** aus solid. Leder, braun Boxnarbe, große Form . 4.95 **3.95**

1 Posten **kleinere Beuteltaschen** in allen erdenklichen Ledersorten, zum Aussuchen . . . **2.95**

1 Posten **moderne Besuchstaschen** in den neuest. Farben, nur Einzelmusterstücke 2.95 3.95 4.80 5.90 6.50 und höher

Auf Reiseartikel 10% Räumungsrabatt

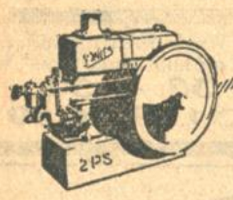
Offenbacher Lederwaren-Vertrieb

203 I. Etage Kaiserstr. 203 I. Etage
Kein Laden — Etagengeschäft

Dem Rabatt- u. Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen

19219

DEUTZ Motoren



liegend und stehend
ortfest und fahrbar
für
alle Brennstoffe und
Anwendungsgebiete
ferner
Diesel-Lokomotiven · Motor-Triebwagen · Motor-Verschiebebock · Diesel-Lokomobilen · Motor-Walzen
Gaserzeugungsanlagen · Heizgas-Anlagen
Diesel-Schlepper
insbesondere
Kompressorlose Dieselmotoren
für Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft und Schiffahrt

MOTORENFABRIK DEUTZ A.-G.
Zweigniederlassung: FRANKFURT/MAIN Taunusstraße 10
Ingenieurbüro KARLSRUHE i. B. Hirschstr. 105

CENTRAL-LICHTSPIELE
beim Rondellplatz
Ab heute! 19245 Ab heute!
Ein Ereignis des Films:
Guillotine
eine Komposition der Rührung, der Sensationen und der Spannung!
m. Marcella Albani u. Willi Fritsch
Hierzu eine tolle amerikanische Groteske
Brautfahrt mit Hindernissen!

Perser
Teppiche und Brücken
der besten Provenienzen, wie **Bochara, Afghan, Saruk, Mahal, Täbris, Heris** in jeder Größe liefert bedeutendes Importhaus.
Amerikanisches Verkaufssystem!
Keine Anzahlung! 12 Monatsraten!
Keine Wechsel!
Diskrete Abwicklung. Verlangen Sie unverbindliche und spesenfreie Auswahlsendung.
Zuschriften an die Perserteppichhandels-Gesellsch. Agay & Glück, Frankfurt a. M., Goethestr. 10 Abt. Ka.
Durch die ganz kolossale Zollermäßigung bedeutend reduzierte Preise.

Café Grüner Baum. 19229
Heute ab 4 Uhr: **Tanz.**

PARKSCHLÖSSLE
DURLACH – Idealer Aufenthalt.
Heute und morgen Sonntag ab 4 Uhr **TANZ!** 19019

Das süße Mädel
Nach der gleichnamigen Operette in 6 Akten
Hauptdarsteller:
Hanni Reinwald, Imogene Robertson, Nils Asther, Paul Heidemann und Karl Platen
Ei-Ei Die Geschichte einer ganz genialen Erfindung in 2 Akten
Was viele nicht wissen / Cabinett 1
Für volksbildend anerkannt
Trianon-Auslands-Woche Nr. 34
Resi denz-Lichtspiele Waldstr.
19216

STADTGARTEN
Sonntag, den 28. August, vormittags von 11–12¼ Uhr:
Promenade-Konzert (kein Musikzuschlag)
nachmittags von 3½–6 Uhr: **Konzert.** Beide Konzerte ausgeführt von der 19207
Kapelle der Vereinigung bad. Polizeimusiker

KAMMER-LICHTSPIELE
Heute
Harry Liedtke
in 20682
ORIENT
LILO HERMANN
Der Leidensweg d. kl. Lilo
Vorstellungen ab 4, 5, 6½, 7½, Uhr
Letzt. Vorst. 8.50 Uhr.

„Alte Linde“ Zirkel 16 Telephon 5152
Heute Schlachttag

Gemütl. Nebenzimmer f. Vereine, Gesellschaften usw.
Vorzügliche Qualitätsweine, Sinner-Tafelbier. Ph. Schulz.

Operette im Konzerthaus
Heute, 7¾ Uhr die Altwien-Operette: 19019
Das Schwalbennest.
Morgen nachm. 3 Uhr: Paganini; abds 7¼ Uhr: Schwalbennest
Karten bei Müller, Kaiserstr.; Holzschuh, Werderstr.; Brunnert, Kaiserallee; Verkehrsverein, Kaiserstr.; Konzerthausk. u. telef. (7260) zu ℳ 1.70–5.60

Friedrichshof-Gartensaal
Samstag, den 27. August, abends 8 Uhr:
Opern- und Operetten-Abend
ausgeführt von der Harmonie-Kapelle!
Eintritt frei! Wilh. Ziegler. Eintritt frei!
Sonntags-Konzerte jeweils ab 5 Uhr.

Palast-Lichtspiele
Herrenstrasse 11
Täglich die grosse Sensations-Groteske
Ist denn Liebe ein Verbrechen?
mit S. Chaplin in der Hauptrolle
Reichhaltiges Beiprogramm –
sowie hochinteressante Aufnahmen
vom Stapellauf des jüngsten Marinekreuzers „Karlsruhe“
20474

Raitbach 600 m ü. M. **Gasthaus z. Krone**
Station Hausen-Raitbach der Linie Basel-Zell i. W. Gut bürgerliches Haus. Vorzügliche Küche; reine Markgräfler Weine. Eigene Landwirtschaft; eigenes Fuhrwerk; waldreiche Lage. Telefon. Mäßige Preise.
3537a Bes.: Frau E. Schmidt Wwe.

Bad Liebenzell A2340
Hotel-Pension „Ochsen“
Schöner Herbstaufenthalt bei ermäßigten Preisen. Erstklassige Verpflegung. Großer Garten beim Hause. Prospekte durch die Besitzer: Gebr. Emendörfer.

Hotel du Pont und Rheinischer Hof
direkt am Rhein **Basel** Tram ab Bad. Bahnhof Nr. 1, 6, 18.
P. Leuenberger-Röder, Bes. 1649a

PELZE - Mäntel - Jacken - Besätze
immer zweckmäßig
ZIRKEL 32
Sommer-Preise
1 Treppe hoch Ecke Ritterstr.
LEHMANN

Gegen Büro-Schreibmaschine suche
Vervielfältig.-Apparat
zu tauschen. (20764) Ackermann, Kriegsstr. 86. Tel. 5516.

Einkaufsgelegenheit für Händler in allen Kurz- und Wollwaren bei Wagner, Kronenstraße 47. (20750)

Kleine Anzeigen
haben in der
Badischen Presse
größten Erfolg!

Heiratsgesuche

Neigungsehe!
Ich suche auf diesem Wege einen charaktervollen, gebildeten, kath. Herrn in Beamten- od. sonstig. sicherer Lebensstellung. Ich selbst bin Anfang d. 20 J., häusl. erzogen, aus achtbarer Familie, habe komplette Aussteuer u. 10–12 000 Vermögen. Ernstgem. Zuschriften erbeten unt. R2838 an die Bad. Pr.

Nicht heiraten,
e. Verbindung, anknüpf. erst eingeh. informier. d. Pr.-Detektiv Stein, Pol.-Wachtmstr. a. D., Pforzheim T. 116. Auskünfte. Vertrauenssach. jed. Art u. überallhin. (W2672)

Verloren

Verloren!
Telefonzelle-Hauptpost kl. Geldbörse m. Inhalt liegen geblieben. Erbitte Rückgabe geg. Belohng. Dahlinger, Kaiserstr. 128, 3. Stock. (B1650)

Gefunden

Junger Hund
zugelaufen (Schnauzer), weibl., Pfeffer u. Salz. Abzuholen geg. Einrückungsgebühr u. Futtergeld. Grünwinkel, Pfalzstraße 197. (B1665)

Pfälzer-Zwiebeln
Kartoffeln, Karotten, Rot- und Weißkraut, Knoblauch, Meerrettich,
Tafel- und Mostäpfel
Birnen u. Zwetschgen in allen Quantitäten billigst. (4150a)
Josef Lechner, Herxheim (Pfalz). Tel. 21 u. 80.

Kapitalien

I. Feingold-Hypothek M. 6000.-
verz. z. 6% a. Objekt i. W. v. 40 000 ℳ (Nähe Karlsruhe) kündb. in 2 Jahren, günstig zu verkf. Angebote u. Nr. 4147a an die Badische Presse.

Wer leiht 3–4000 Mk. auf 1. Hypothek, auf ein Anwesen, Steuerwert ℳ 11 000, am liebsten von Selbstgeber. Angeb. u. Nr. F.H. 418/19249 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Hypotheken
Restkaufschillinge, sowie Forderungen aller Art zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 2177a an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Aelterer, 1–2 Jahre laufender
Bauspar-Vertrag Wüstenrot
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. N2863 an die Badische Presse erbeten. Datum, Nr., Betrag u. Höhe der geleisteten Einzahlungen angeben.

Gut erhalt., kleiner **Schreibtisch**
zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preis u. Nr. O3041 an die Badische Presse.

Gut erhaltenes Küchenbüfett oder Kredenz zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. O3064 an die Badische Presse.

Bügelofen
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. O3039 an die Badische Presse.

Eine gute **Orchestergeige** (kompl.), sowie kleiner **Eisschrank**
guterh., zu kf. ges. Angebote u. Nr. G2757 an die Badische Presse.

Immobilien

In einer kleinen Stadt im Murgtal ist eine
Wirtschaft mit Laden
gut geeignet für Metzgerei, in gut. Geschäftslage zu verkaufen. Angebote unter Nr. R3063 an die Badische Presse.

Ein- od. Zwei-Familienhaus
in Baden-Baden oder Nähe zu kaufen gesucht. Evtl. freie 4 Zimmerwohnung mit Bad, per sofort zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 20752 an die Bad. Presse erb.

Für einen angenehmen **Herbstaufenthalt** im Vorgebirge der Hornisgrinde empfiehlt sich das
Hotel „Stern“ im schönen Rebort **Sasbachwalden** (Station Achern)
4133a

Fabrik-Verkauf
infolge Nationalisierung in **Deißlingen** bei Rottweil (Württemberg), Gesamtfläche 54 a, davon bebaut (zum Teil neue Shedbauten) 18 a 54 qm, mit oder ohne Maschinen für Holzbearbeitung, Platz für 120 Arbeiter. Ferner **neu errichtetes Wohngebäude** mit 5 Dreizimmerwohnungen. Offerten unter S. U. 3153 bef. **Rudolf Mosse, Stuttgart.** (A2327)

Wellblechbauten
Auto-Garagen Lagerhallen

Fahrradständer Jagdhütten
Bremerhütte, Geisweid, Kreis Siegen
Vertreter: Wilh. Jötten, Stuttgart, Postfach 64 A1840

Holstein. Marschhengst „HEINZ“

Die **Reit- und Fahrschule** zu **Elmshorn** liefert **Holstein.**
Wagen- u. Reitpferde
Geschäfts- u. Ackerpferde
zu festen Preisen direkt v. Züchter bezogen. A15
– Ausbildung junger Leute im Reiten, Fahren etc. – Prospekte gratis. – Adr.
Verband der Züchter des Holsteiner Pferdes.

Zu verkaufen

1 Elektr. Motor
(A. E. G.), 3 PS, 120/210 Volt, 1450 Touren, 1 Elektr. Motor (Würtenberger u. Haas) 7,5 PS, 120/210, 1450 Touren, mit Anlasser u. Spannschienen billig zu verkaufen. A. Scheeder, Durlacher Allee 29c. Tel. Nr. 2861. (B1651)

Wegen Platzmangel billig zu verkaufen:
1 Sofa mit Umbau.
1 Kleiderschrank.
1 Wäscheschrank. (19209)
Hoff. Waldstraße 6.

Nußb. Büfett ℳ 120 u. 150; Vertiko 50 ℳ, Kommode v. 20 ℳ an, Waschkommode m. weiß. Marmor 45 ℳ, mit Spiegelaufs. 75, 100, u. 120 ℳ, Nachttische, mit u. ohne Marmor, 1tür. Schrank 20 ℳ, 2tür. Schränke v. 35 ℳ an, Liegekühle 15 u. 25 ℳ, Küchenschränke 30 u. 35 ℳ, Ausziehtisch 35 ℳ, ca. 20 große und kleine Tische, Schreibtisch, Sofa, Diwans, Chaiselongues billigst b.
Walter
Ludwig-Wilhelmstraße 5. (B1628)

Möbel
kaufen Sie gut u. preiswert (B1622)
Möbellager Joh. Kühn, Ritterstraße 11, bei der Kriegsstraße.

Pianos
vermietet
H. Maurer
Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstr. Haltestelle der Straßenb.
18498

1 Feldstecher
Prismen-Glas mit Etui billig abzug. A. Böttcher, Adlerstr. 40. (B1653)

Eiserne **Wendeltreppe**
mit Holzstufen, 3,60 m, preiswert zu verkaufen. Kaiserstr. 171 (Laden). (19221)

Grudeherd
(Luxus-Prachtstück), nur 2 Monate gebraucht, w. Wegzug unt. ½ Preis zu verkf. Zu erfr. Kaiserstr. Nr. 88, II. (B1605)

Zu verkaufen **gebrauchter Gasherd**
Gaggen., 100×77, 3 Loch, Wasserschiff, Bratofen b. Ed. Maeyer, Installat., Hirschstraße 25. (B1641)

Die neuesten Modelle in
MÖBEL
prachtvolle Formen in wunderschöner, gediegener Ausführung finden Sie bei
Karl Thome & Co.
Möbelhaus – Karlsruhe
Herrenstraße 23 gegenüber der Reichsbank.
Das Haus für Qualitätsmöbel zu sehr billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung! 19217
Glänzende Anerkennungen
Garantie für jedes Stück. Franko-Lieferung. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Stets enorm große Auswahl u. Lager Besichtigung ohne Kaufzwang.
Mitglied des Ratenkaufabkommens der Badischen Beamtenbank.

Versteigerungen

Freihändiger Nutzholzverkauf.
Forstamt St. Blasien, Montag, 5. September: 4000 Festmeter Nadelstammholz, Fichten mit einzelnen Tannen. Losverzeichnisse vom Forstamt. (4105a)

Gebr. Herd, schwarz, billig zu verk. FS403 Gerwigstraße 43, III. r.

Ehreiserherd
1,50 lang, 90 breit, weg. Wegzug zu verkaufen. Näheres bei: (20748) D. W. Windecker & Söhne, Kaiser-Allee 51.

Stand-Lampe
(elektr.), Skungs-Garnitur, Herren- u. Damenschuhe, Kleidungsstücke billig zu verkf. Dunkel, Allee 13 (Hardtwaldsiedlung). (B1663)

Kleinschreibmaschine
für 48 RM (zahlbar in drei Monatsraten à 16 RM) zu verkaufen. Angebote u. Nr. Y3074 an die Badische Presse.

Auto
10/30, N.A.G., mit 2 Karosserien, bill. zu vkf. Uhlandstr. 41. Meyer. (B1670)

Gelegenheitskauf!
Cleveland-Motorrad
(600 ccm), neuwertig, fahrbereit, zugelassen u. versteuert, zum Spottpreis von ℳ 1275, evtl. auch verschließb., transportable Boxe, dazu passend, zu verkauf. Draisstraße 3, part. (19239)

Leichtmotorrad
führer- u. steuerscheinfrei m. 2 Ganggetriebe, weg. Anschaffung eines schwereren, billig zu verkauf. Waldhornstr. 39, Hof.

Zu verkaufen: Gut erhaltenes (B1661 **Damenrad.** Adlerstr. 32, im Hof.

D. K. W.
Mod. 26, sowie 4 PS. Hecker, beide m. el. Licht, Sozius usw., s. gut erh., äuß. preisw. zu verkauf. H. Wachter, Motorfahrr., Karlsruhe, Scheffelstr. 45. (B1640)

Wanderer-Motorrad!
gut erhalt. u. prima Zweizylinder, 4 PS u. Zweigang, umständehalber, für 250 ℳ zu verkaufen. K. Müller, Werderstr. 17.

Gelegenheitskauf! Neues Damen- und Herrenrad umständeh. sehr bill. zu verkf. Rankestr. 24, II. r. (F B1188)

H.-Rad, nieder, wenig gef., zu verkf. Herrenstraße 60, pt. B3589

Herren- u. Damenrad, gebr., zu verkf. B1556 Schützenstr. 40. Triumph.

Einf. bl. Sportwagen 12 ℳ, Gobelin-Wandschirm 25 ℳ, Erbprinzenstr. 28, III., lks. (B1668)

Eleg. Hochzeits-Anzug, nur dreimal getragen, wie neu, aus feinstem Stoff, prima Maßarbeit, für mittelgroße Figur, 60 ℳ abzugeben. Anschaffungspreis 180 ℳ. Herrenstraße 20, 2. St., rechts. (B1672)

Tiermarkt

Hühner
junge, beste Legerassen, reell und billig. Katalog frei. Heiner, Geflügelhof Hainstadt (Bad.)

12 junge **Leghühner**
verkauft Lau, Telegraphenkaserne, Bau II. (B1646)